

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. Alle Anzeigen und Postumschreibungen, nehmen zu. Im Falle höherer Belegbestellungen behält sich die Redaktion das Recht vor, die Belegbestellung zu kürzen oder die Belegbestellung zu verschieben. Rücksendung einzelner Exemplare erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Anzeigenpreis: die 3-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 3-spaltige Raumzeile im ersten Teil 1 RM. Nachveröffentlichung 20 Reichspfennige. Tages- und Wochenblätter berechnen sich nach demselben Tarif. Die Reichweite der Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Jeder Anzeigennehmer ist verpflichtet, wenn der Vertrag durch die Fernsprecher überlassen wird, die Kosten für die Fernsprechkosten zu tragen. Jeder Anzeigennehmer ist verpflichtet, wenn der Vertrag durch die Fernsprecher überlassen wird, die Kosten für die Fernsprechkosten zu tragen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Roffen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 52 — 92. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Donnerstag, den 2. März 1933

Die aufgehobenen Verfassungsartikel.

Mit der ausdrücklichen Erklärung, daß es „zur Abwehr kommunistischer staatsgefährdender Gewalttaten“ erfolge, ist, wie man zu sagen pflegt, der „Belagerungszustand“ durch die Rotverordnung vom 28. Februar über das Reichsgebiet verhängt worden; doch sei hier gleich darauf hingewiesen, daß das Militär mit der Durchführung dieses Belagerungszustandes nichts oder doch nur auf Anforderung der Zivilbehörden zu tun hat. Grundsätzlich werden — dem Artikel 48 der Verfassung gemäß — eine ganze Reihe von Verfassungsartikeln bis auf weiteres außer Kraft gesetzt, die die „Grundrechte der Deutschen“ festlegen. Diesmal sind es restlos alle Artikel. Abgesehen geschah dies schon einmal, und zwar 1923 beim Abbruch des Ruhrkampfes; damals allerdings wurde die vollziehende Gewalt dem Reichswehrminister übertragen, der dann die Wehrfreikommandeure zu Trägern dieser Gewalt machte und ihnen im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister Reichskommissare an die Seite stellte. Das war also ein „richtiggehender“ militärischer Belagerungszustand; heute nicht. Dafür aber hat die Reichsregierung das Recht erhalten, unter bestimmten Voraussetzungen auch in die Rechte der Länderregierungen einzugreifen und dort die Befugnisse der obersten Landesbehörde vorübergehend wahrzunehmen. Die Reichsregierung selbst aber entscheidet darüber, wenn sie diese Voraussetzungen als vorliegend ansieht.

Mit dem Artikel 114 wird die Bestimmung der Verfassung außer Kraft gesetzt, daß „die Freiheit der Person unantastbar“ sei; außerdem ist eine „Verweigerung“ oder Entziehung der persönlichen Freiheit durch die öffentliche Gewalt nicht mehr nur auf Grund bestehender Gesetze möglich, sondern es kann „Schußhaft“ erfolgen, auch ohne daß der Verdacht einer strafbaren Handlung vorliegt, allein „im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“. Eine Beschwerde hiergegen ist nur an den Innenminister des betreffenden Landes zulässig. Ein Grund über die Freiheitsentziehung braucht nicht mehr wie bisher dem Verhafteten spätestens nach 24 Stunden angegeben zu werden.

Außer Kraft gesetzt ist auch die Bestimmung, daß „die Wohnung jedes Deutschen eine Freistätte für ihn und unverletzlich“ ist, in die einzudringen den Behörden nur auf Grund von Gesetzen gestattet war. Auch hier gibt die Verordnung den Polizeibehörden das Recht, allein schon zwecks Sorge für die öffentliche Sicherheit und Ordnung den Eintritt in jede Wohnung zu verlangen oder notfalls zu erzwingen. Entsprechend ist auch die Unverletzlichkeit des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs aufgehoben; Ausnahmen können nur durch Reichsgesetz zugelassen werden, hieß es über diese Unverletzlichkeit in der Verfassung, — und gerade eine solche Ausnahme verfügt ein solches Reichsgesetz mit der gleichen Rechtskraft die Rotverordnung.

Das sonst bestehende Recht jedes Deutschen, seine Meinung durch Wort, Schrift, Druck oder Bild innerhalb der Schranken der allgemeinen Gesetze frei zu äußern, wird nun vollends außer Kraft gesetzt. Die Behörden können besonders bei der Behandlung der Presse jetzt ohne weiteres selbst über die bereits bestehenden Rotverordnungen hinausgehen, doch bleibt abzuwarten, welche näheren Bestimmungen hierüber noch die Ausführungsverordnungen bringen werden. Besonders wichtig wird dabei sein, ob auch hier lediglich der Innenminister des betreffenden Landes oder der Reichsminister letzte Beschwerdeinstanz ist oder ob, wie das bisher der Fall ist, das Reichsgericht das letzte Wort zu sprechen hat.

Die gleichfalls außer Kraft gesetzten Artikel 123, 124 der Reichsverfassung betreffen das Versammlungs- und das Vereinsrecht, das ja auch schon seit längerem sehr einschneidenden Beschränkungen unterworfen ist. Die Rechte, die darin den Staatsbürgern zugesprochen werden, gelten nun aber bis auf weiteres nicht mehr, und möglicherweise wird man hier einen Weg finden, um politische Vereine auflösen zu können, auch wenn sie in ihrem Zweck nicht allein den Strafgesetzen zuwiderhandeln.

Ganz unbestimmt ist jetzt, vor Erlaß der Ausführungsverordnungen, schließlich noch, was mit der vorläufigen Aufhebung des Artikels 153 beabsichtigt ist. In ihm wird das Eigentum gewährleistet, dessen Enteignung nur zum Wohle der Allgemeinheit und auf gesetzlicher Grundlage vorgenommen werden kann, und nur gegen angemessene Entschädigung erfolgt. Diese letzteren Einschränkungen einer Enteignung sind mithin auf Grund der neuen Rotverordnung über den Belagerungszustand vorläufig nicht mehr bindend, ebensowenig wie die Gewährleistung des Eigentums durch die Verfassung noch unbedingt zu gelten hat.

Mit der Aufhebung dieser sieben Artikel der Reichsverfassung sind die gemäß Artikel 48 zulässigen Machtbefugnisse des Reichspräsidenten restlos eingesetzt. Daneben verfügt die Rotverordnung aber noch die Verschärfung von Strafen für gewisse Verbrechen.

Begründung der Regierungsmaßnahmen Göring über den Blut- und Brandplan der Kommunisten

Der Reichsminister Göring sprach im Rundfunk als preussischer Innenminister über die Rotverordnung zur Bekämpfung des bolschewistischen Terrors. Er führte u. a. aus:

Der Brand im Reichstag war das Fanal für die Bürgerkriegsvorbereitungen der Kommunisten, die seit Monaten mit diesen Vorbereitungen beschäftigt waren und der Vollendung entgegengingen. Die Reichsregierung war sich darüber im klaren, daß der Brand als Zeichen dafür gewertet werden müsse, daß sich

Staat und Volk in einer unmittelbaren Gefahr befinden, und daß keine Rotverordnung scharf genug gefaßt werden könnte, um diese Gefahr zu beseitigen.

Der Minister wies darauf hin, daß in dieser Rotverordnung Dinge angerührt sind, bei denen sich die Öffentlichkeit fragen werde, warum sie in der Rotverordnung enthalten seien. Darüber auszuklären sei der Grund, warum er, der Minister, im Rundfunk spreche.

Seit Anfang Februar haben die Kommunisten regle Tätigkeit entfaltet. Von der politischen Polizei konnte festgestellt werden, daß die Aktivität auf die Entfaltung eines Aufstandes hinzielt, der, nach dem Plan des internationalen Kommunismus der

Übergang zum vollkommenen Bürgerkrieg sein sollte. Ich habe, so fuhr der Minister fort, es als meine Aufgabe angesehen, den Kampf gegen den kommunistischen Terror zu organisieren, aber nicht den Abwehrkampf, sondern ich sage es ganz offen: den Angriffskampf; es soll meine Aufgabe sein, die Gefahr zu überwinden und den Kommunismus aus unserem Volk auszurotten.

Der Minister kommt dann auf das Material zu sprechen, das in unterirdischen Gängen des Karl-Liebknecht-Tunnels in Berlin gefunden wurde. Am 15. Februar wurde festgestellt, daß die kommunistische Partei die Bildung von Terrorgruppen in Stärke von 100 bis 200 Mann

anordnete. Diese Terrorgruppen sollten die Uniform der SA-Leute anziehen, sollten in Autos überfallen auf Geschäfte und auf Zeitungen ausführen, Überfälle auf nationale Verbände und Parteien, um so die Einigkeit innerhalb der nationalen Parteien zu zerstören. Ähnliche Überfälle sollten sie auch in Uniform der Stahlhelmer zur Ausführung bringen.

Das Ansehen der nationalen Organisationen sollte auf diese Weise herabgesetzt werden.

Die Uniform sollte besonders dann getragen werden, wenn Verbrechen begangen wurden. Es wurden auch zahlreiche gefälschte Befehle von SA- und Stahlhelmführern aufgefunden, darunter

Befehle zur Besetzung von Berlin in der Nacht vom 5. zum 6. März. Der Befehl lautete, es sollte bei dem Einmarsch rückwärtslos von der Waffe Gebrauch gemacht werden; alles, was sich entgegenstelle, solle niedergeschossen werden. Die falschen Befehle wurden den Behörden zugesandt und auch sonst verbreitet in der Absicht, das

Schreckgespenst eines nationalsozialistischen Putsches entstehen zu lassen. Auf diese Weise sollte in Deutschland Verwirrung hervorgerufen werden. Auch gefälschte Polizeibefehle wurden gefunden, darunter solche, in denen die Polizeioffiziere die Herausgabe von Panzerwagen verlangten.

Am 18. Februar wurde festgestellt, daß Kommunisten zusammengestellt werden sollten zu Waffensprengsaktionen. Am 20. Februar wurde eine Organisation der Kommunisten aufgedeckt, die in den nächsten Tagen mit Gift und Sprengstoff

vorgehen sollten. In Köln wurde ein großer Diebstahl bereits durchgeführt.

Das Gift sollte eingesetzt werden in SA-Küchen und gemeinschaftlichen Speiseräumen der SA und des Stahlhelms. Am 22. wurde gemeldet, daß die Kommunisten Adressen sammeln von Personen und Polizeibeamten, die gegen die kommunistische Bewegung arbeiten. Diese Personen sollten

aus ihren Wohnungen herausgeholt

die sich besonders gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit richten. Auch hierfür, allerdings nur zum Teil, gibt die Verordnung vom 28. September 1932 das Vorbild ab. Darüber hinaus sind aber Strafverschärfungen erfolgt entsprechend der viel weitergehenden Bedrohung, der heute die öffentliche Ordnung und Sicherheit ausgesetzt ist.

und festgesetzt werden, gleichzeitig sollte zur Verführung der politischen Polizei die kommunistischen Führer untereinander ausgewechselt werden.

Weitere Unterlagen ergeben, daß Frauen und Kinder führender Persönlichkeiten des Staatslebens und von Polizeibeamten als Geiseln festgesetzt werden sollten, um sie bei Demonstrationen als lebendiges Schutzschild vorzuschieben.

Wir haben weiter Unterlagen, aus denen hervorgeht, in welcher Art und Weise kleinere Terrorgruppen eingesetzt werden sollen. Terrorgruppen, die

Attentate auf führende Persönlichkeiten auszuführen hatten, Terrorgruppen, die gleichzeitig an mehreren tausend Stellen auf dem Lande den roten Hahn zu setzen haben und auf dem Lande Unruhe zu schaffen hatten. Gleichzeitig sollten an mehreren tausend Stellen Eisenbahnbrücken gesprengt und lebenswichtige Betriebe zerstört werden.

Wenn man diese Unterlagen besitzt und weiß, worum es geht, ist der Staat gezwungen, alle Vorbereitungen zu treffen, um sich einen Plan gleich im Keime ersticken zu können. Was wäre geschehen, wenn diese kommunistische Pest 24 Stunden Zeit gehabt hätte, über ganz Deutschland hinwegzuziehen?

Wir haben keine Lust, so schloß Göring, durch die kommunistische Pest das Volk zersplittern zu lassen. Wenn mir als Reichskommissar die Hauptaufgabe dieses Kampfes zufällt, so nehme ich diese Aufgabe gern auf meine Schultern, weil ich weiß, daß sie zum Besten meines Volkes notwendig ist. Den Kommunisten darf ich sagen: Meine Nerven sind bisher noch nicht durchgegangen und ich fühle mich stark genug, ihrem verbrecherischen Treiben Paroli zu bieten!

Selbte: Volksentscheid für die deutsche Zukunft!

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot in Magdeburg.

Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot veranstaltete in der Magdeburger Stadthalle ihre letzte große Wahlkundgebung, auf der Reichsarbeitsminister Selbte, von starkem Beifall begrüßt, sprach.

Diese Regierung der nationalen Konzentration, so betonte Selbte, unterscheidet sich von allen vorhergegangenen Regierungen grundsätzlich dadurch, daß sie ihr Bestehen, ihre Arbeit und ihre Staatsführung nicht mehr von dem Votum des Parlaments und der Zufallsmehrheit einer parlamentarischen Abstimmung abhängig machen wird, sondern daß sie an diesem 5. März dem deutschen Wähler und dem deutschen Volke

die große, aber letzte Chance

gibt, sich zu bekennen. Denn diese Regierung setzt mit dem 5. März zu einem vierjährigen Aufbauprogramm an, das in schärfstem Gegensatz steht zu den 14 Jahren nutzloser Experimente und vergessenen Kräften, zu den Mißerfolgen marxistischer oder liberalistischer Systeme. Ganz gleich, wie die Wahl des 5. März ausfällt, wird die Regierung getragen allein von glühender Vaterlandsliebe, nationalem Verantwortungsgefühl und vom Vertrauen Hindenburgs, auf allen Gebieten ein Arbeitsprogramm in Angriff nehmen, an dessen Ende stehen soll:

das Ende der Sorge für den deutschen Arbeiter,

das Ende der Sorge für den deutschen Bauer und damit für alle, die ehrlich arbeiten, der Beginn eines Daseins, das es sich wieder zu lohnen beginnt, in Deutschland zu leben. Zu diesem Ziel, zu diesem Lebens- und Arbeitswillen, der mit Parteilosigkeit nicht das mindeste zu tun hat, hat sich das deutsche Volk am 5. März zu bekennen. Diese letzte Wahl trägt den Charakter eines Volksentscheides für die deutsche Zukunft!

Das Symbol der einen Front, der deutschen Front, sind ehrliche Arbeiter und rauchende Essen; das Symbol der anderen Front ist die brennende Kuppel des Reichstages. Zwischen diesen beiden Fronten gibt es kein Mittelglied, kein Kompromiß, kein Entweichen, kein Zögern mehr. Zwischen diesen beiden Fronten muß gewählt werden.

Ich wende mich an alle, die diese Entscheidung klar erkennen, ich wende mich an alle, die die Kraft zu hoffen, zu glauben, zu lieben noch in ihrem deutschen Herzen bewahrt haben.

Die deutschen Menschen mit diesem starken Herzen, die müssen mit uns auf den harten Arbeitsweg dieser kommenden vier Jahre. Wenn wir alle zusammenhalten auf Gedeih und Verderb, werden wir das Ziel erreichen, das Arbeit und Brot, Friede und Freiheit heißt.

Hitler und Blomberg bei Hindenburg.

Bericht über die politische Lage.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Mittwoch Reichskanzler Hitler zu einer Besprechung über die politische Lage. Ferner empfing der Reichspräsident den Reichswehrminister Fieldherrn von Blomberg zum Vortrag.

Reichskanzler Hitler spricht in Breslau.

Auf einer Massenversammlung der NSDAP sprach in Breslau vor 14 000 Menschen in der bis auf den letzten Platz besetzten Jahrhunderthalle Reichskanzler Adolf Hitler. Die Rede wurde durch Lautsprecher in den Breslauer Messehof, der gegen 9000 Besucher aufwies, übertragen. Im Breslauer Stadtgebiet standen außerdem auf sechs großen Plätzen, vor denen sich große Menschenmassen eingefunden hatten, Lautsprecher.

Von spontanem Jubel begrüßt, und nachdem der Gauleiter Bräuner die aus Polen und der Tschechoslowakei herübergekommenen Volksgenossen besonders willkommen geheißen hatte, führte Reichskanzler Hitler unter anderem aus: Die Herren, die heute vor dem Richterstuhl der Nation stehen, können gar nicht beurteilen, ob unser Programm gut oder schlecht ist. Sie haben nicht einmal ihr eigenes Programm zu beurteilen vermocht. Zur Diskussion steht die Lage, in der sich heute Deutschland wirklich befindet. Zur Diskussion steht weiter das Volk und die Parteien, die das Programm der letzten 14 Jahre richtig beurteilt haben als die Träger selbst. Zentrum und Sozialdemokratie wollen heute nicht wahr haben, daß das, was in den 14 Jahren geschah, ihr Programm war. Unsere Gegner wünschen nun das politische Geschehen Deutschlands in den nächsten Jahren Punkt für Punkt von uns vorgelegt zu erhalten. Haben diese Parteien ihr Programm uns vorgelegt? Freiheit, Schönheit, Würde, Brüderlichkeit, Gleichheit, soziales Glück, eine durchgreifende Sozialisierung haben sie uns versprochen. Und dieses Deutschland des Glücks sollte durch seine Frierfertigkeit und seine Abhängigkeit der Welt ein Beispiel geben und sie einen neuen Weg führen. Wir in Deutschland sind, so meinen sie, die Alleinschuldigen am Kriege gewesen? Dann müssen wir auch die Bezahlung der Kriegsschulden tragen. Dann wird eine Zeit der Versöhnung und Verständigung kommen. Man könnte sagen, es sei zumindest ein schöner Traum gewesen, wenn nur das Erwachen nicht so fürchterlich wäre. Ein Land des Elends und des Jammers haben die bisherigen Nachhaber hinterlassen. Wenn wir heute das Programm der November-Männer durchsetzen, dann müssen wir erkennen, daß in jedem Punkte gerade das Gegenteil von dem eingetreten ist, was damals versprochen wurde.

Die Welt hat unseren Willen zur Verständigung gering geachtet.

Uns hat das Programm der November-Männer keine Freiheit gebracht. Die Pressefreiheit hat nicht existiert. Versammlungsfreiheit war nicht da. Wir selbst als Bewegung können ein Lied davon singen. So wenig wie eine Freiheit gab es eine Gleichheit.

Wir befanden uns vielleicht auf dem Wege der Gleichheit. Nach weiteren vier Jahren hätte das Elend die ganze Nation gleichgemacht.

Und was ist es mit der Brüderlichkeit? Das Volk ist zerissen wie nie zuvor. Die Brüderlichkeit bestand aus einer Verbrüderung mit Spießbüben und Halunken. Deutschland ist wirtschaftlich ruiniert. Es läßt sich nicht leugnen, daß niemals eine solche Katastrophe unser Volk erfaßt hat. Ist dieses Elend eine internationale Erscheinung, wie es die früheren Nachhaber behaupten?

Das Glück ist nicht international, denn wir haben es nicht verspürt. Nur das Unglück folgt dem Gesetz des Internationalismus.

Man hat uns ein Wehrsystem aufgedrängt, damit die anderen nicht bedroht werden.

Heute spricht man nicht mehr von Abrüstung, sondern nur über die Wehrsysteme.

Und doch will ich unser Programm in kurzen Zügen aufzeichnen. Der allererste Punkt dieses Programms geht aus von ihrer allergrößten Sünde. Sie haben die Gemeinschaft im deutschen Volk zerissen. Sie haben nicht erkannt, daß die durch Weib, Herkunft und Bildung verschiedenen Menschen

durch die Politik zusammengebracht

werden müssen. Wie soll ein Volk seine Aufgabe lösen, wenn es durch ewigen Bruderkampf zerfällt wird, wenn es durch Klassenkampf geschwächt wird. Der Verbrauch an innerer Kraft hat auch den äußeren Zerfall zur Folge. Wenn ich meine Absichten verwirklichen soll, dann muß jeder etwas aufgeben.

Der eine muß herunter von seinem hohen Ross der standesmäßigen Vorurteile, von der Welt seiner Einbildung, von der Höhe seiner vermeintlichen Herkunft, muß irgendwie den Weg finden, der ihn wieder zu seinem Volk führt. Der andere muß hinaus aus seinem Klassenwahnsinn, er muß den Weg finden von den Klassenurteilen zu den anderen Volksgenossen. Gerade das, was euch trennen wollte, muß euch zusammenführen.

Der Nationalsozialismus hat nur dann einen Sinn, wenn er sich für die Erhaltung des gesamten Volkes einsetzt. Die Vereinnahmung von Nationalismus und Sozialismus kommt nicht von heute auf morgen. Es ist ein langer Prozeß, aber man muß den Willen haben, den Anfang zu machen. Der Reichskanzler wandte sich dann

den kommunistischen Terroristen

zu: Wenn sie glauben, uns durch Terror klein zu kriegen, dann vergessen sie den Charakter unserer Bewegung. Wenn sie sich dagegen auflehnen, so werden sie an der Kraft der Bewegung zerschellen. Wenn sie Brandfackeln ins Land werfen, dann werden wir die Fackeln und die Träger der Fackeln zertreten.

Sie werden sehen, daß wir, die wir den Frieden lieben, zum Kampf entschlossen sind und nicht ruhen werden, bis der Feind am Boden liegt.

Ich wollte, so schloß Adolf Hitler, daß das Volk noch einmal sein Urteil fällt. So appelliere ich heute an das deutsche Volk: Gib mir die Möglichkeit, das Werk fortzusetzen, das ich in 14 Jahren mühsam Stein um Stein aufgebaut habe, während die anderen zerschürten.

Die Rede wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen. Der Reichskanzler begab sich dann in den Messehof, wo ihn über 18 000 jubelnd empfangen

von Papen in München.

Auseinandersetzung mit der Bayerischen Volkspartei.

Bei einer Wahlkundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Not sprach in München Vizelandtagspräsident von Papen, der in seiner Rede auch Gelegenheit nahm, sich wegen angeblich geplanter Eingriffe in die Eigenstaatlichkeit Bayerns auszusprechen. Gewiß hätten sich in dem Reichskabinett gewisse Gruppen des politischen Lebens zusammengefunden. Kurzfristig wäre aber derjenige, der neben diesen Gruppen nicht die geistige Bewegung sehen wollte, deren Grenzen nicht abzudecken seien. Unser Ziel ist nicht, weite Kreise des deutschen Volkes abzustößen, sondern wir öffnen die Arme weit jedem, der guten Willens ist. Ich fühle mich als Treuhänder gerade der politischen Schicht, die organisch nicht erfassbar ist, die gerade aus Charakterstärke Bindungen parteipolitischer Art abgelehnt hat. Ich kann mir deshalb auch den Aufbau eines neuen Reiches nicht anders vorstellen, als daß neben dem großen evangelischen Volksteil auch die konservativen Kräfte des deutschen Katholizismus zur Geltung kommen. Der Staat ist eine Uraltform von Gott gewollte Einrichtung. Die Partei ist dagegen etwas menschlich Neues und Modernes. Es ist eine Verleugnung der Demokratie, wenn die Exponenten der Massen unabhängig in die Führung hineinreden. Diesen Umständen wollen wir heute ein Ende bereiten (lebhaftes Bravo). Wenn ich als Spitzenkandidat der Schwarz-Weiß-Noten Kampffront mich gewissermaßen in die Höhle des bayerischen Löwen begeben (weiterlebt), so geschah dies aus meinem reinen föderalistischen Gewissen heraus (stürm. Beifall). Ich bin entschlossen, Klarheit zu schaffen. Welches sind die verletzten Rechte Bayerns? Wo sind sie vorhanden, außer in der Phantasie einer bestimmten politischen Partei in Bayern? Ich habe kein deutsches Land in seiner Existenz beeinträchtigt oder bedroht. Aber ich habe die Regierung eines bestimmten Landes, nämlich Preußens, im Einverständnis mit dem Reichspräsidenten und zwei Reichskabinetten besetzt (Beifall). Der föderalistische Gedanke wurde dadurch nicht geschädigt, sondern es wurde mit dieser Maßnahme im Gegenteil die Voraussetzung eines guten Föderalismus wieder hergestellt und der ungesunde Dualismus zwischen Reich und Preußen abgiltig beseitigt. Bayerische Bestrebungen wegen angeblicher Eingriffe des Reiches in seine Eigenstaatlichkeit sind durchwegs gegenstandslos. Wie könnten derartige Eingriffe erfolgen von dem Kabinett, das durch mehrere seiner Mitglieder auch persönlich mit Bayern aufs engste verbunden fühlt? Das bayerische Volk wird sich auch nicht verirren lassen von dem Gerede über die „Mainlinie“ und wird ebenso wie die Reichsregierung darüber wachen, daß die Reichseinheit nicht zerfallen wird.

Die neue Verordnung über Krankenversicherung in Kraft.

Krankenschein von 50 auf 25 Pfennig herabgesetzt.

Der Reichspräsident hat am Mittwoch eine Verordnung über Krankenversicherung erlassen. Durch die neue Verordnung wird die Gebühr für den Krankenschein von 50 auf 25 Reichspfennige herabgesetzt. Weiter werden die Familienangehörigen derjenigen Gruppen von Versicherten, die bisher für sich selbst keinen gebührenpflichtigen Krankenschein zu lösen brauchten (Arbeitslose, Renteneempfänger usw.) ebenfalls von der Gebührenpflicht befreit.

Um weitere Erleichterungen durch Einsparung aller vermeidbaren Verwaltungsausgaben zu

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 2. März 1933.

Werkblatt für den 3. März.
Sonnenaufgang 6⁴⁴ | Mondaufgang 8²⁰
Sonnenuntergang 17⁰¹ | Monduntergang 1¹⁴
1932: Der Pianist und Komponist Eugen d'Albert gest.

Landmanns Arbeitskalender im März.

Der verspätet eingetretene Winter mit seinem reichlichen Schneefall hat es verhindert, daß die teilweise noch aus dem Januar rückständigen Feldarbeiten gleichzeitig mit denen, die der Februar selbst gebot, ausgeführt werden konnten. Zwangsläufig sind wir auf die Vorrichtungen beschränkt geblieben, die sich in Schenne und Hof durchführen lassen. Unsere Mobilmachung ist so vollendet, wie noch selten. Nun warten wir auf das Wetter, das uns die Ausfahrt auf das Feld erlaubt. Schlimm ist daran, wer im Herbst mit der Pflugarbeit nicht fertig geworden ist. Denn eigentlich müßte die raue Furche schon überall fertig sein, weil wir jetzt mit der Schleppe und Egge darüber müssen, auch über die Weizen-, Acker- und Luzernefelder müssen wir die Egge führen, sobald die Felder etwas abgetrocknet sind. Schon wartet die Saat: Gerste, Weizen, Hafer, Roggen, Haser, Gerste, Weizen und Erbsen und wollen in die Erde. Gibt es doch gesegnete Striche in unserem Vaterlande, wo in diesem Monat, der noch mit der Schneeschmelze beginnt, in milden Tagen schon die vorgeleiteten Kartoffeln zu legen begonnen werden.

Während sonst nur die Überschwemmungswiesen im März stark in Anspruch nehmen, sind diesmal die Wiesen und Weiden allgemein im Rückstand geblieben und wollen gedüngt, gesauht und mit Kompost befahren werden. Und auch hier muß die Egge ans Werk, und das zusammengehackte Moos fahren wir als Einstreu ein und lassen es im Schuppen abtrocknen. Dazu kommt das Balzen der Moortiere und die Reutensaft von Grünlandflächen, außerdem das Instandsetzen der Koppelumfriedungen, wo das bisher nicht möglich war.

Im Hof verlesen wir die Saatkartoffeln, und im Stall sehen wir die während des Winters ausgewachsenen Kälber der Rinder nach und pflegen sie, lassen auch die Jungochsen beschnagen und überprüfen Stummel und Gesäht. Im Geflügelhof erfordern die vor Kälte und Räucherstäuchen zu schützenden Frühbrüter Aufmerksamkeit.

Im Garten muß das Land ebenfalls beschleunigt hergerichtet werden, denn schon beginnt die Saat der frühen Erbsen, der Zwiebeln, der Radieschen, und die Mübete sind mit Kohl- und anderen Saaten zu besäen. Die Obstbäume werden gesauht, und das Pfropfen beginnt. Noch ist es Zeit zur Bekämpfung von anderhand tierischen und pflanzlichen Schädlingen, ehe die Bäume und Sträucher ausschlagen.

ermöglicht, werden in der Verordnung der Reichsregierung Ermächtigungen erteilt. Sie geben die erforderlichen Handhaben, die Krankenversicherung zu verbilligen, zu vereinfachen und ihre Wirtschaftlichkeit sicherzustellen. Das Aufsichtrecht über die Träger der Krankenversicherung wird auch auf die Fragen der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit in der Geschäftsführung erstreckt. Die Verordnung tritt mit dem 2. März in Kraft.

Herabsetzung der Dienstbezüge in subventionierten Unternehmungen.

Berlin, 1. März. Die Reichsregierung hat nunmehr zum Teil der Rechtsverordnung vom 4. September 1932, der sich mit der Herabsetzung der Dienstbezüge von Vorstandsmitgliedern und leitenden Angestellten in subventionierten Unternehmungen befaßt, Ergänzungs- und Durchführungsbestimmungen erlassen (Reichsgesetzblatt Teil 1 Nr. 18 vom 1. März 1933, Seite 89 folgende).

Als subventionierte Unternehmungen gelten Gesellschaften und sonstige juristische Personen des öffentlichen oder privaten Rechtes einschließlich der Anstalten und sonstigen Einrichtungen, sowie einzelne Unternehmungen, die aus öffentlichen Mitteln Kredite, Zuschüsse oder Gewährleistungen außerhalb eines regelmäßigen Geschäftsbetriebs zwecks Stützung erhalten haben. Auch die Stützung durch Übernahme von Aktien oder Stammeinlagen mit öffentlichen Mitteln gilt als Subvention.

Als öffentliche Mittel gelten die Mittel des Reiches, eines Landes, einer Gemeinde (Gemeindeverband), der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der Reichsbank oder einer sonstigen juristischen Person, Personeneinigung, Anstalt, Einrichtung oder Körperschaft des öffentlichen oder privaten Rechtes, an der das Reich, die Deutsche Reichsbahn, die Reichsbank, ein Land oder eine Gemeinde (Gemeindeverband) einzeln oder zusammen mit mehr als der Hälfte des Kapitals beteiligt sind oder sonst ausschlaggebenden Einfluß ausüben, z. B. durch Stimmmehrheit. Die Verordnung des Reichspräsidenten, die als finanzielle Beihilfe angesehen werden soll, ist in einer Nummernaufzählung erläutert. Um die Anwendung der Verordnung zu begründen, muß der Gesamtumfang der finanziellen Beihilfen eine Mindestgrenze (5 vH. des Kapitals) überschreiten.

Der Herabsetzung sind die Dienstbezüge von Vorstandsmitgliedern und von Angestellten jeder Art unterworfen, deren jährliche Dienstbezüge 12000 Mark erreichen oder übersteigen. Die vom Unternehmen zugunsten solcher Personen getragenen Prämien für eine Kapital- oder Rentenversicherung, Aufsichtsratsanteile, die die genannten Personen wegen ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat von anderen Unternehmen erhalten, sowie Aufwandsentschädigungen und Ansohntanteile werden als Dienstbezüge angesehen. Gewinntanteile sind freigestellt, wenn das Unternehmen in der Lage war, mindestens eine Dividende von 4 vH. auf das Kapital auszuschießen. Dienstbezüge von Personen, die im Saargebiet oder im Ausland tätig sind, werden im allgemeinen von der Verordnung nicht erfaßt.

Von der Herabsetzung der Dienstbezüge betroffenen Personen wird ein befristetes einmaliges außerordentliches Kündigungsrecht gegeben.

In der Verordnung ist weiter der rechtliche Verkehr mit Steuerbehörden geregelt und das Steuergeheimnis auf die mit dem Vollzug der Verordnung befaßten Beamten ausgedehnt. Ferner ist die Entscheidungsbefugnis der Verwaltung gegenüber den Gerichten abgegrenzt.

Die Länder sind ermächtigt, in gewissen Fällen an Stelle der Reichsregierung oder des Reichsfinanzministers im Rahmen der Verordnung des Reichspräsidenten tätig zu werden.

Im Wientendans erwacht das Leben. Wegen des zunehmenden Brutansatzes wollen die Vögel warmgehalten sein, auch dürfen sie keinen Hunger und Durst leiden, und erfordern also bereits ständiger Wartung. Auch im Fischteich meldet sich unmittelbar mit der Eisschmelze der Frühling, auch wenn wir davon zunächst noch nicht viel zu spüren bekommen; denn die Sommerlaicher fangen ihr Brutgeschäft an und wollen dabei ungestört sein.

Das voraussichtliche Wetter im März. Nach den Wettervorausagen, die sich auf den Mondwechsel gründen, soll das erste Viertel am 4. März raubes Wetter bringen. Anschließend soll die Witterung auch nach dem Vollmond am 12. März bleiben. Das letzte Viertel soll etwa vom 18. 3. ab nochmals starke Kälte und der Neumond am 26. März gelinderes Wetter mit Nachfrösten zur Folge haben.

Zur 49. Jahresversammlung waren gestern nachmittag die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins im „Ablert“ zusammengelommen. Nach begrüßenden Worten gedachte der Vorsitzende, Gutsbesitzer Preuher-Kaufbach, der im vergangenen Jahre verstorbenen treuen Mitglieder Gutsbesitzer Edel-Grumbach, Adolph-Kaufbach, Paul-Kaufbach, Giesmann-Untersdorf, Leutrich-Sora, Jiballig-Blantenstein, Lorenz-Sachsberg und Kantor Kranz-Grumbach, währenddem sich die Anwesenden von den Plänen erhoben hatten. Im Auftrag der Landwirtschaftskammer überreichte dann für Treue in der Arbeit Landwirtschaftsrat Dr. Kirmse-Dresden an Walter Lippert bei Gutsbesitzer Krüger-Wilsdruff die tragbare silberne Denkmünze, der Wirtschaftsgesellschaft Elsa Löwe bei Wirtschaftsbefizer Kurt Böhm-Wilsdruff und Kurt Müller bei Gutsbesitzer Piehls-Sora je ein Ehrenzeugnis mit den besten Wünschen für die Zukunft, denen sich der Vorsitzende namens des Vereins anschloß. Unter Engängen wurde das Geseuch des Kreisvereins genehmigt und das eines Brandgeschädigten abgelehnt. Ein Antrag Dittrich und Genossen gegen den Ehrenvorsitzenden Böhm erzielte sich durch Gegenanträge des Vorstandes, die auch eine Aussprache darüber nicht zuließen. Kloster-Gutsbesitzer Pohl-Hühndorf erstattete den Jahresbericht, in dem er einleitend die allgemeinen landwirtschaftlichen Verhältnisse streifte, um dann die Vereinsveranstaltungen und -vorgänge im besonderen zu beleuchten. Der Mitgliederbestand betrug am Jahresanfang 257. Gutsbesitzer Kirschner-Grumbach ließ den Jahresbericht folgen. Die Rechnung muß erst noch geprüft werden. Dem Schriftführer wie dem Kassierer wurde Dank für ihre Mühewaltung gesagt. Nach der Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern wurden Gutsbesitzer Preuher-Kaufbach als 1. Vorsitzender, Gutsbesitzer Kirschner-Grumbach als Kassierer und Gutsbesitzer Gernitz-Blantenstein als stellvertretender Schriftführer einstimmig wieder, Gutsbesitzer Kunze-Wilsdruff und Gebmann-Gompig als Rechnungsprüfer auf zwei Jahre neugewählt. Dann hielt Landwirtschaftsrat Dr. Kirmse-Dresden einen Vortrag über „Dünung“, in dem er einleitend das

Tagesdruck.

Was wäre die Erfüllung der Pflicht, Wenn sie kein Opfer kostete. B. Auerbach.

Die Begründung der Notverordnung.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Das preussische Ministerium des Innern erklärt zu der Notverordnung der Reichsregierung gegen die kommunistische Gefahr vom 28. Februar, daß in ihr verschiedene Verbrechen unter besonders schwerer Strafe gestellt wurden aus Gründen einer völlig erwiesenen großen und akuten Gefahr.

Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, wird in aller kürzester Frist der Öffentlichkeit die Dokumente vorlegen, die die Notwendigkeit aller getroffenen Maßnahmen belegen.

Die Ausführungsbefimmungen zur neuen Notverordnung.

Die zuständigen Reichsministerien sind zur Zeit damit beschäftigt, die Ausführungsbefimmungen zu der Notverordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat auszuarbeiten.

Der Bahnschutz eingeseht.

Im Zusammenhang mit der Notverordnung des Reichspräsidenten hat auch die Reichsbahnverwaltung besondere Maßnahmen zum Schutze der Eisenbahnanlagen getroffen.

Festnahmen und Beschlagnahmen.

Die polizeilichen Aktionen gegen die kommunistische Bewegung sind fortgesetzt worden. In verschiedenen Städten fand man große Mengen illegaler Flugblätter und Hefen der KPD.

In Berlin sind etwa 200 Personen festgenommen worden. In Verfolg der polizeilichen Maßnahmen wurden in Berlin insgesamt 300 KPD-Zentrale geschlossen.

Zehn Personen an der Brandstiftung beteiligt.

Das Untersuchungsergebnis über die Brandstiftung im Reichstag.

Die bisherige Untersuchung der großen Brandstiftung im Gebäude des Deutschen Reichstages hat ergeben, daß allein zur Herbeischaffung des Baumaterials mindestens sieben Personen erforderlich gewesen sind, während die Verteilung der Brandherde und ihre gleichzeitige Entzündung in dem riesigen Hause mindestens zehn Personen erfordert haben muß.

Ganz zweifellos sind die Brandstifter so vollkommen mit allen Einzelheiten des weitläufigen Gebäudes vertraut gewesen, daß nur ein jahrelanger ungehinderter Verkehr diese sichere Kenntnis sämtlicher Räume ergeben haben kann.

Der Verhaftete, der auch in Holland als besonders radikal bekannt ist, hat den Verhandlungen des kommunistischen Aktionsausschusses häufig beigewohnt und hat durchgeföhrt, daß er zu der Brandstiftung hinzugezogen wurde.

Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß drei Augenzeugen einige Stunden vor Ausbruch des Brandes den verhafteten holländischen Täter in Begleitung der kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler und Koenen in den Gängen des Reichstages gesehen haben.

Einzelheiten aus dem Vorleben des Brandstifters.

Über die Person des Brandstifters Marinus van der Lubbe ist noch nachzutragen, daß er bereits in seiner Jugend einen sehr schlechten Ruf genoss.



Nach dem Reichstagsbrand. Ungeheure Menschenmassen strömen durch das Brandentor in Berlin, um den Brand im Reichstagsgebäude persönlich zu sehen. Starke Säulenposten zu Pferde überwachen die Abperrungen.

stets der Wunsch, von sich reden zu machen. So trat er vor einiger Zeit in einen Hungerstreik ein, den er aber bald wieder aufgab, als er merkte, daß niemand von ihm Notiz nahm.

Kriminalpolizei an der Arbeit.

Noch kein Zutritt zum Reichstagsgebäude.

Das Reichstagsgebäude ist immer noch ununterbrochen das Ziel in Scharen herbeiströmender Schaulustiger, der Berliner sowohl wie besonders auch der Fremden und vieler Neugieriger, die aus der näheren Umgebung der Reichshauptstadt eintreffen.

Der gesamte Vollzugsausschuß der KPD verhaftet.

Verlegung der Parteizentrale nach Hamburg?

In Berlin erhalten sich hartnäckig Gerüchte, daß die kommunistische Parteizentrale ihren Sitz nach Hamburg verlegt habe.

Verbot aller kommunistischen Versammlungen in Berlin.

Der Berliner Polizeipräsident hat bis auf weiteres alle Versammlungen der kommunistischen Partei und ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen verboten.

Babische Polizei in höchster Bereitschaft.

Der babische Minister des Innern hat für die gesamte Polizei und Gendarmerie die höchste Bereitschaft angeordnet.

Die Diäten für die kommunistischen Reichstagsabgeordneten gesperrt.

Wie wir von zuständigen Stelle erfahren, sind die Diäten für die kommunistischen Reichstagsabgeordneten, die sonst sehr zur Auszahlung gebracht worden wären, gesperrt worden.

Landtagsabgeordneter Dusch verhaftet.

Der kommunistische Rechtsanwält und preussische Landtagsabgeordnete Dusch (Essen) ist im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Abwehr der kommunistischen Gefahr festgenommen worden.

Alfred Kerr verläßt Deutschland.

Wie in literarischen Kreisen verlautet, ist der bekannte Theaterkritiker Alfred Kerr aus Deutschland abgereist, um sich in Paris für dauernd niederzulassen.

Verbote in Württemberg.

Dem Ersuchen der Reichsregierung entsprechend hat die württembergische Regierung mit sofortiger Wirkung sämtliche erscheinende kommunistische periodische Tractschriften sowie alle kommunistischen Versammlungen und Aufzüge, auch Versammlungen in geschlossenen Räumen, verboten.

Sechstes Kapitel.

Das Mahl war vorzüglich. Alles ringsum voll sprudelnder Laune.

Stetten machte das Lachen Spaß. Er sorgte für Humor und Freude. Sein Onkel wollte ihm das Gut übergeben.

„Ich will das aber vorläufig nicht. Ich will mich mit Dorothee nicht vergraben. Wir bleiben vorläufig hier. Onkel weiß das schon und hat mit einem sehr anständigen Zuschuß versprochen.“

Prinz Leuchtenberg war auch nicht mehr ganz so ernst wie früher. Er schien sehr glücklich zu sein, daß Elisabeth ihn liebte.

„Die schönsten von vier schönen Schwestern hast du“, sagte er zu Frank Dahlmann.

„Ja! Ich!“ sagte der zwischen den Zähnen. Leuchtenberg kniff ein Auge zusammen, fragte: „Nanu?“

„Ja! Aber ich hoffe noch. Schweig' über die Gelegenheit, mein Alter!“

„Selbstverständlich, Frank!“ Arm in Arm gingen die Freunde zu den anderen hinüber.

Kurt meinte, daß er sich überflüssig vorkomme zwischen all den glücklichen Paaren. Auch Herta dachte so. Sie mühten sich nun wirklich beide dazuhalten, auch etwas für ihr Herz sich zu besorgen, damit sie nicht so aus dem Rahmen fielen.

Man lachte, und Prinz Leuchtenberg riet, Kurt möge doch die Komtesse Irene Felsenau heiraten, die sei alt und habe den nötigen Verstand.

„Und Geld!“ meinte von Stetten vergnügt.

„Irene? Sie ist mindestens vierzig Jahre alt. Ree, mach' ich nicht“, schüttelte sich Kurt von Loringen und schnitt ein wehleidiges Gesicht.

Herta aber sagte: „Was ihr denkt? Ich bleibe bei den Eltern. Wenn ihr sie alle verlaßt, kann wenigstens eines ihrer Kinder bei ihnen bleiben.“

EINE TROTZIGE WIRD GEZÄHMT ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Fouchtwanger, Halle (Saale)

Auf der Terrasse standen sie und winkten ihnen entgegen. Alle waren sie schon beisammen. Herr von Stetten's lustiges Gesicht sah man dicht neben Dorothee. Des Prinzen schlanke Gestalt neben Elisabeth. Kurt und Herta Arm in Arm, und den Vater, der voll Freude die Stufen herabkam. Die Mutter fehlte. Sie würde das Deden des Lichs überwachen.

Frank Dahlmann sprang aus dem vor der Terrasse haltenden Wagen, hob Lore heraus.

„Du, wie schön und elegant unsere Jüngste aussteht! Man muß sich ja verstecken“, meinte Dorothee mit gewolltem Reiz.

Der Vater wechselte einen herzlichen Händedruck mit Frank, dann schloß er sein schönes, blondes Kind in die Arme.

„Ist alles gut, Lorelei?“ flüsterte er dabei in das kleine, rosige Ohr.

„Ja, es ist gut! Ich bin glücklich!“

„Na, siehst du, Kind, du dummes. Das habe ich ja gewußt“, sagte der Vater aufatmend.

Sie umringten sie. Küssen und Lachen und Händeschütteln.

Dann kam auch die Mutter. Sie weinte vor Wiedersehensfreude. Aber ihre Augen blickten forschend in das schmale Gesicht Lore's. Doch sie fragte nichts, dagegen sagte ihr ihr Mann, daß Lore ihm erzählt habe, sie sei glücklich.

Die forschenden Mutteraugen sahen aber in den blauen Augen der Tochter kein jauchzendes Glück. Und sie sahen auch in Frank Dahlmann's schönem, braunem Gesicht nicht den Frieden, den ein großes, reines Glück mit sich bringt.

„Bravo! Hast recht, Herta!“ Herr von Loringen klopfte der Tochter anerkennend auf die Schulter.

Ein helles Lachen scholl durch das Zimmer. Dann sagte Lore: „Natürlich, Herta! Was zwingt denn dich, unser altes, schönes Loringen zu verlassen?“

Ein dunkler, warnender Blick Frank Dahlmann's traf seine Frau. Die anderen schwiegen bekommen. Schließlich wußten sie doch alle, wie die Ehe Lore's zustande gekommen war. Aber sie hatten doch geglaubt, sie sei glücklich. Und mußte sie es denn nicht sein? Konnte es wirklich eine Frau geben, die Frank Dahlmann's Liebe zurückwies?

So wenigstens dachte Prinz Leuchtenberg, wenn die anderen auch so ziemlich unklar sahen.

Und wieder war es Stetten, der die Stimmung rettete.

„Natürlich werden wir hier Probleme aufstellen. Herta wird ja doch eines Tages genau so freudig einem geliebten Manne folgen wie ihre drei schönen Schwestern. Sie muß nur erst den Richtigen finden. Das wollte unsere verehrte Schwägerin ja auch andeuten. Uebrigens, ehe ich's vergesse: der Rohrbach hat sich mit Senta Billing verlobt. Heute oder morgen wird die Verlobung bekanntgegeben werden. Na, seine Schulden werden es ihm ja gestattet haben, sich mit der einzigen Tochter dieses berühmten Geldmannes zu verloben. Es schweben doch so allerlei dunkle Gerüchte über die Geschäfte des Herrn Billing. Jedem das Seine. Es lebe die Liebe! Eine große, heilige Liebe!“

Alle stießen an miteinander. Als Lore ihren Reiz an denjenigen des Gatten klingen ließ, zerbrach der ihre. Gleich lehnte sich Lore zurück, während Frank ihr behutend das zerbrochene Glas aus der Hand nahm.

„Donnerwetter“, meinte Stetten, „jetzt scherbelt es auch noch. Kinder, wir werden unläuglich glücklich sein, alle zusammen. Denk' an mich!“

Fortsetzung folgt

Verbot der Berufsheere.

Beschluß des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz.

Die unmittelbar die deutschen Interessen berührende Frage, ob in Zukunft neben dem von Frankreich vorgeschlagenen Milizsystem auch Berufsheere zugelassen werden sollen, wurde am Mittwoch im Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz in französischem Sinne entschieden. Der Hauptauschuss beschloß, daß Berufsheere oder über die vorgesehene kurze Dienstzeit hinaus dienende Truppenbestände verboten werden.

Als Ausnahmen für eine längere Dienstzeit sind lediglich diejenigen Truppenbestände zugelassen, die nach dem französischen Plan im Rahmen der einzelnen Nationalarmeen für das internationale gemeinsame Vorgehen des Völkerbundes gegen einen Angreifer zur Verfügung stehen sollen. Die Frage, ob somit in Zukunft die Reichswehr neben einem allgemeinen Milizsystem gestattet wird, ist auf der Abrüstungskonferenz in abschlägigem Sinne entschieden worden.

Keine bindende Bedeutung für Deutschland.

Die Haltung der deutschen Abordnung, die sich weder an der Aussprache, noch an der Abstimmung beteiligte, wird auf deutscher Seite mit den bereits vor einiger Zeit auf der Konferenz angemeldeten Generalvorbehalten begründet, wonach die deutsche Regierung keinerlei Entscheidungen auf dem Gebiete der Effektivitätsfragen annimmt, bevor nicht die Hauptfrage der Abschaffung oder Beschränkung der Rüstungen sowie die Regelung der Kriegsmaterialfrage der einzelnen Länder entschieden ist. Der Beschluß des Hauptauschusses ist daher sachlich für Deutschland ohne jede bindende Bedeutung.

Die deutschen Militärattachés.

Die Ernennung vollzogen.

Mit dem 1. April sind unter Zuteilung zum Reichswehrministerium zu Militärattachés ernannt worden: Die Generalmajore: Kühnenthal, Stab des Gruppenkommandos 1, bei der Botschaft in Paris; von Vöthiger, Stab des Gruppenkommandos 2, bei der Botschaft in Washington; Schindler, Stab 5. Division, bei der Gesandtschaft in Warschau; die Obersten: Fischer, Abteilungsleiter im Reichswehrministerium, bei der Botschaft in Rom und bei der Gesandtschaft in Budapest mit dem Sitz in Rom; von Falkenhorst, Stab Infanteriebrigade V, bei den Gesandtschaften in Prag, Belgrad und Bukarest mit dem Sitz in Prag; Freiherr Geys von Schweppenburg, Stab, Artilleriebrigade VII, bei der Botschaft in London und den Gesandtschaften in Brüssel und im Haag mit dem Sitz in London; Oberstleutnant Hartmann, Artillerieregiment 7, bei der Botschaft in Moskau und der Gesandtschaft in Kowno mit dem Sitz in Moskau.

Vertreter der deutschen Arbeiterschaft beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler empfing im Anschluß an den Vortrag beim Reichspräsidenten eine größere Abordnung der nationalsozialistischen Zellenorganisation. Aus dem ganzen Reich waren die Delegierten der NSD. als Vertreter der deutschen Arbeiterschaft nach Berlin gekommen, um an diesem Empfang in der Reichskanzlei teilzunehmen, der die besonders enge Verbundenheit der deutschen Arbeiterschaft mit dem Reichskanzler Adolf Hitler zum Ausdruck brachte.

Wieder ein Erdstoß in Württemberg.

Erdbebenherd unterhalb der Südwesalb.

In Stuttgart wurde wieder ein stärkerer Erdstoß wahrgenommen. Die Registrierung des Bebens begann in der Stuttgarter Erdbebenwarte 3 Uhr 13 Minuten 50 Sekunden. Die stärkste Bodenbewegung setzte sieben Sekunden später ein. Der Herd des Bebens liegt wiederum unter der Südwesalb. Dieses Beben ist als Nachbeben zu den Erdstößen am 21. Februar zu betrachten und ist nur wenig schwächer gewesen als die beiden Hauptbeben an jenem Tage.



EINE TROTZIGE WIRD GEZÄHMT

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Werden wir!“ nickte Leuchtenberg, und sein ernster Blick ruhte in dem Frank Dahlmanns.

Elisabeth trug später einige Lieder vor, und Leuchtenberg begleitete sie. Stetten deklamierte ein paar selbstverfasste Gedichte, über die man herzlich lachte.

„Möchtest du nicht einmal wieder Violine spielen, Kleine?“ wandte sich Herr von Loringen an seine jüngste Tochter.

Lore suchte zurück, sagte hastig, abwehrend:

„Nein, Papa! Bitte, erlaßt mir das! Ich habe zudem schon so lange nicht mehr geübt.“

Frank hatte aufgehört. Doch er sagte nichts.

Lore aber wußte, daß sie jetzt nicht hätte spielen können. Fritz Rohrbeck hatte sich verlobt!

Hatte sich mit einem Mädchen verlobt, das man bis jetzt nicht in der Gesellschaft gekannt hatte.

Er hatte sich verkauft um Geldes willen. Genau so wie sie, Lore, sich um Geldes willen verkauft hatte.

Wahrlich, sie waren einander wert, trotzdem die gegenseitige Bindung sie für immer trennte!

„Es wird sich nicht umgehen lassen, Herr von Rohrbeck ab und zu zu irgendeiner Gesellschaft zu bitten, da er früher bereits bei uns verkehrte“, sagte Herr von Loringen.

Er rückte damit einer Sache zu Leibe, die ihm am Herzen lag, die unbedingt einmal ins reine gebracht werden mußte.

Franks große Augen blickten ihn ruhig an. Dann sagte er:

„Gewiß, Papa! Sagtest du nicht einmal, Fritz Rohrbeck sei der Sohn deines Auaendekennendes?“

Göring an die Landesregierungen.

Ersuchen um Verbot kommunistischer Druckschriften und Versammlungen.

Der Reichsminister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 sämtliche Landesregierungen ersucht, alle kommunistischen periodischen Druckschriften bis auf weiteres zu verbieten, ebenso alle Versammlungen und Aufzüge der NSD., auch Versammlungen in geschlossenen Räumen. Er hat ferner die Landesregierungen ersucht, alle kommunistischen Druckschriften einschließlich Flugblätter und Plakate sofort zu beschlagnahmen und einzuziehen.

„Tag des deutschen Erwachens.“

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP. teilt mit: Aus allen größeren Städten im Rheinland werden für Sonnabend, den 4. März, zu dem von den Nationalsozialisten proklamierten „Tag des deutschen Erwachens“ Massendemonstrationen und Fackelzüge der NSDAP. und der nationalen Verbände gemeldet. Auf den Höhenzügen des Rheinsufer werden am Sonnabendabend Freiheitsfeuer brennen. In Dresden führen die Nationalsozialisten auf dem Meißensportplatz der Silberkampfbahn und auf fünfzehn öffentlichen Plätzen SA-Konzerte, Wählumgebungen und Übertragungen der Königsberger Kanzlerrede durch. Aus fast allen größeren Städten Deutschlands werden ähnliche Propagandaaktionen der NSDAP. gemeldet.

Seld bei Hitler.

Der Reichskanzler hat mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held eine einhalbstündige Unterredung über die Maßnahmen gehabt, die der Reichspräsident durch Notverordnung zur Abwehr der kommunistischen Terrorbestrebungen verkündet hat. Nach Auffassung der bayerischen Regierung kommt ein Eingriff der Reichsregierung in Bayern, wie ihn der § 2 der Notverordnung gegenüber den Ländern möglich macht, nicht in Betracht, weil die bayerische Regierung für die Sicherheit und Ordnung auf Grund der neuen Notverordnung des Reichspräsidenten mit allen Mitteln sorgen werde. Besondere politische Schwierigkeiten sind also von der neuen Notverordnung der Reichsregierung nicht zu erwarten.

Kleine Nachrichten.

Die Feuerwehr aus dem Reichstag zurückgezogen.

Berlin. Die Feuerwehr hatte am Mittwochabend gegen 7 Uhr die Brandstelle im Reichstag soweit aufgeräumt, daß sie aus dem Gebäude zurückgezogen werden konnte. Die Brandstelle steht jetzt nur noch unter polizeilichem Schutz. Private Unternehmer werden in den nächsten Tagen mit den eigentlichen Aufräumungsarbeiten beginnen.

Waffen-, Munitions- und Säurefund im Saganer Volkshaus.

Sagan. Im Saganer Volkshaus fand man in den Wackerräumen der Eisernen Front verschiedene Handwaffen, mehrere Revolver, Schloßer von Infanteriegewehren und Teile von Revolvern, sowie mehrere hundert Schuß Munition. Ein Fund ganz besonderer Art wurde unter dem versteinerten Podium des Orchesters gemacht. Man fand zwei Kisten, die über 100 schwere Stöcke, zugespitzte Knäpfe und über 50 mit Säure gefüllte Glühbirnen enthielten. Außerdem lagen dort noch mehrere Flaschen mit Säure. Sieben bekannte Saganer Sozialdemokraten wurden verhaftet.

Verbot der SPD-Presse in Oldenburg.

Oldenburg. Das oldenburgische Innenministerium hat verfügt, daß in Oldenburg außer den Maßnahmen gegen die NSD., die völlig den in Preußen ergriffenen gleichen, auch gegen die SPD. etwa in dem gleichen Umfang wie in Preußen voranzugehen werden soll. Die sozialdemokratische Presse ist danach in Oldenburg auf 14 Tage verboten worden.

Proteststreik bei den Bundesbahnen gecheitert.

Wien. Ein Proteststreik bei den Bundesbahnen ist nach zweitägiger Dauer ohne wesentliche Zwischenfälle beendet und die Arbeit wieder aufgenommen worden. In Wien und zahlreichen Provinzorten wurden die Streikleistungen verhaftet. In Tirol besetzte Militär die Bahnhöfe und die wichtigsten Bahnanlagen. Ein Trupp Kommunisten versuchte die große Halle des Innsbrucker Hauptbahnhofs zu besetzen, doch wurde er durch Polizei sofort vertrieben.

„Ja! Darum will ich ihn doch ab und zu einmal sehen. Freilich, diese Verlobung! Was man da denken soll?“

„Es gibt nichts zu denken, lieber Papa. Fritz Rohrbeck ist als genug, um zu wissen, was er tut. Um diese Frau wird ihn keiner beneiden.“

Doktor Dahlmann sah scharf zu Lore hinüber. Deren Gesicht war beängstigend blaß, obwohl sie fieberhaft mit den Schwestern plauderte.

Sie spielt Violine! Und das habe ich bisher nicht gewußt. Nun weiß ich wenigstens, womit ich ihr eine Freude machen kann, dachte Frank.

Die Geige, die man ihr hier hatte kaufen können, würde ja nicht allzu wertvoll sein. Sie sollte jetzt eine Meistergeige erhalten.

Wie selbstverständlich er es voraussetzte, daß sie gut spielen konnte.

„Frank hat sich sehr verändert. Er ist nicht mehr so finster und verschlossen“, grübelte Leuchtenberg; „dennoch ist er nicht glücklich. Wie habe ich das nur zu verstehen?“

Später liefen sie alle zusammen in den Park hinaus. Dort nickten noch einige Dahlien und bunte Astern, sonst war alle Pracht verweht. Im Winde schaukelten sich leuchtend rote Hagebutten, und das Laub fiel in dichten Mengen von den Bäumen. Hinten bei den Nuthäusern hielten sie sich ein Weilschen auf, sammelten Rüsse, die zu Hunderten im Laub lagen und herrlich schmeckten. Stetten sah im Weilschen auf der Lehne einer Bank und öffnete für die Damen Rüsse.

„Derrje, warum seid ihr bloß so viele? Nicht eine einzige kommt auf mich selber. Durchlaucht, wie wäre es mit einer kleinen Ablösung? Wie komme denn bloß ich dazu?“ sagte er lächelnd.

Dorothee machte ihm eine Faust.

„Dul! Wenn ich zuviel auf der Welt sein sollte, kann man das ja ändern.“

„Bitte, bleib! Ich hab' keinen gemeint. Ich murg' ja auch schon die nächste Kuh auf“, sagte er zerknirscht.

Der Wind piffte stärker. Es wurde nun doch zu ungemächlich. Man aua lieber wieder ins Schloß zurück.

Erst Militär-, dann Zivilluftfahrt.

Die Deutschen wieder im Luftfahrtauschuss.

Die Verhandlungen des Luftfahrtauschusses der Abrüstungskonferenz, die völlig ins Stocken geraten waren, sind unter Teilnahme der deutschen Abordnung wieder aufgenommen worden. Es ist ein Kompromiß zustande gekommen, zu dem die Zustimmung maßgebender Berliner Stellen vorliegt. Der Luftfahrtauschuss nahm ohne Aussprache eine Entschließung an, nach der die gegenwärtigen Arbeiten über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt auf der Annahme der künftigen vollständigen Abschaffung der Militärluftfahrt und des Bombenabwurfs beruhen.

Frankreichs Krisensteuer auf die Beamtengehälter.

Vor starken Gehaltskürzungen der französischen Beamten.

Der französische Regierung ist es gelungen, die Finanzvorlage unter Dach und Fach zu bringen und damit die sogenannte Krisensteuer auf die Beamtengehälter. Die Regierung erhielt in der Kammer 334 gegen 250, im Senat 182 gegen 39 Stimmen. Beide Häuser sind sich in der Frage der Gehaltskürzungen auf einer Freigrenze von 12 000 Franc entgegengekommen, wobei noch für die Frau und jedes Kind weitere 3000 Franc zugewilligt worden sind.

Bei diesem Sieg der Regierung darf man aber nicht vergessen, daß er nur dem dritten Haushaltszweckfeld gilt und daß sie bei der Verabschiedung des Haushaltsplanes für die restlichen neun Monate noch einen schweren Stand haben kann. Eine große Frage ist es auch, was die Beamten im Hinblick auf die nun verabschiedeten Gehaltskürzungen zu tun gedenken. Die Regierung ist entschlossen, nötigenfalls durchzugreifen.

Neues aus aller Welt.

Beim Skifahren tödlich verunglückt. Beim Skifahren am Hang des Kleinen Teiches im Riesengebirge stürzte der 23jährige Dr.-Ing. Krause so unglücklich, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog, der seinen Tod zur Folge hatte. Dr. Krause war beim Staatlichen Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem beschäftigt und weilte zu Besuch bei seinen Eltern in Woffshau. Die Eltern des Verunglückten haben seinerzeit beim Jüterbogener Eisenbahnunglück eine Tochter verloren.

Eine Bettfedernfabrik eingäschert. Ein gewaltiges Feuer brach in der Bettfedernfabrik von Paul Bobrich in Neutrebbin (Oderbruch) aus und vernichtete das große zweistöckige Fabrikgebäude bis auf einen kleinen Seitenteil vollkommen. Der Schaden dürfte 150 000 Mark weit überschreiten, da neben dem Federnlager mehrere überaus wertvolle Maschinen ein Raub der Flammen wurden. Die Polizei stellte fest, daß die Kesselfeuer ordnungsmäßig gelöscht waren, so daß man Brandstiftung vermutet.

Selbstmord eines Gelehrtenpaares. In Jena ist der Professor für theoretische Physik an der Universität Jena Hofrat Dr. Auerbach mit seiner Frau tot aufgefunden worden. Die Ermittlungen ergaben, daß die Eheleute freiwillig aus dem Leben geschieden sind. Anlaß zu diesem Schritt soll Krankheit des Professors, der weit über 70 Jahre alt war und nicht mehr lehrte, gewesen sein.

Eine Frau springt mit ihren Kindern in den Rhein. Eine furchtbare Tragödie spielte sich am Bonner Rheinufer ab. Eine Frau hatte ihre beiden Kinder im Alter von einhalb und zweieinhalb Jahren mit Gurten an ihrem Körper festgebunden und suchte durch einen Sprung in den Rhein ihrem und dem Leben der Kinder ein Ende zu machen. Im letzten Augenblick gelang es, die Frau den Wellen zu entreißen. Die beiden Kinder waren jedoch bereits tot. Die Mutter liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus.

Henry Fords Generalsekretär aufgefunden. In Traverse-City im Staate Michigan hat die Polizei den so plötzlich verschwundenen Generalsekretär Henry Fords, Liebald, in einem Hotel aufgefunden. Der wiedergefundene Generalsekretär teilte mit, daß er sich an Einzelheiten nicht erinnern könne. Der Gebärmittelschwund wird auf starke Überarbeitung in den letzten Wochen zurückgeführt.

Hier vergnügte man sich mit Spielen und Scherzen. Nach dem Abendbrot saß man zwanglos im Salon; aber es hatte sich gefügt, daß die Paare immer ein bißchen zusammenblieben.

Elisabeth machte Mandeln auf mit ihren schönen, weißen Zähnen, und Leuchtenberg aß diese Kerne mit ganz besonderer Wonne.

Dorothee, Herta und Stetten bildeten ein lustiges Kleeblatt, und aus ihrer Ecke scholl fröhliches Gelächter. Lore, Frank, Kurt und die Eltern bildeten auch eine Gruppe für sich. Man besprach die Reise. Lore sollte erzählen.

Sie tat es.

Frank warf ab und zu ein Wort ein. Es war sehr gemächlich, und die Mutter wurde wieder irre an ihrem schönen Kinde.

„Kann sie denn mit diesem kühlen, ernsten Manne wirklich glücklich sein? Er scheint ihr doch nicht die mindeste Zärtlichkeit? Oder — sollte Lore — in kindischem Unverständnis — mein Gott, wenn es das wäre! Wenn ein tiefer Riß in dieser Ehe wäre? Wenn Lore schwer unter all dem trübe und sich gewehrt hätte, Franks Frau in Wirklichkeit zu sein? Und würde er, der reife, ernste Mensch sich das auf die Dauer bieten lassen? Wenn all das Glück, alle Sorglosigkeit, aller Wohlstand, die jetzt in Schloß Loringen herrschten, auf Kosten zweier zerstörter Menschenschicksale aufgebaut wären?“

Ein blaßes Lächeln irrte um Frau von Loringens Mund, als sie jetzt sagte:

„Wenn du einmal verreisen solltest, lieber Frank, dann darf Lore doch inzwischen zu uns kommen?“

Er küßte ihre Hand.

„Ich bin dankbar, Mama. So brauche ich mich nicht zu sorgen. Der Haushalt wird ja unterdessen in Ordnung geführt. Auf Frau Keller kann man sich verlassen. Ich möchte sowieso nicht, daß Lore diese Last auf sich nimmt.“

„Wenn es ihr da nur nicht mit der Zeit zu langweilig wird“, meinte Frau von Loringen.

(Fortsetzung folgt)

Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wilsdruff, am 3. März 1933

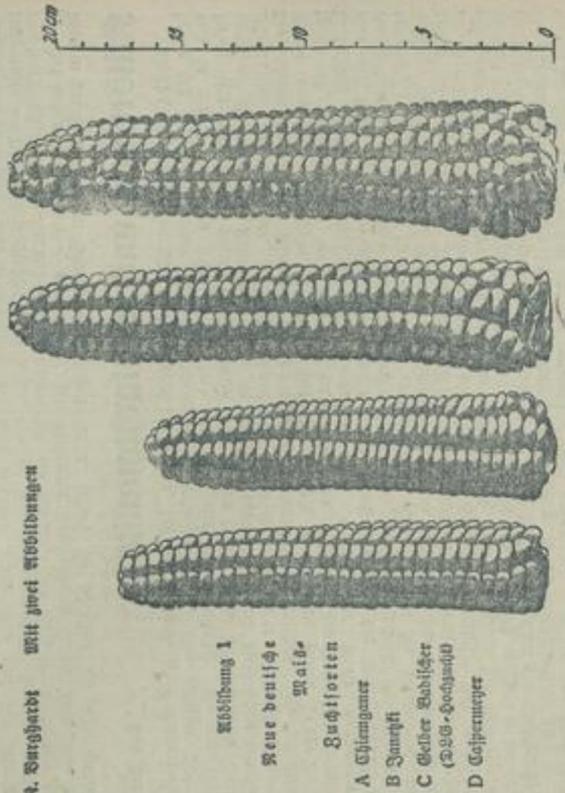


Abbildung 1
Neue deutsche Maissorten
Zuchtorten
A Chiemgauer
B Zanerf
C Gelber Babijfer (D. G. Hochhaus)
D Gaispinnerer

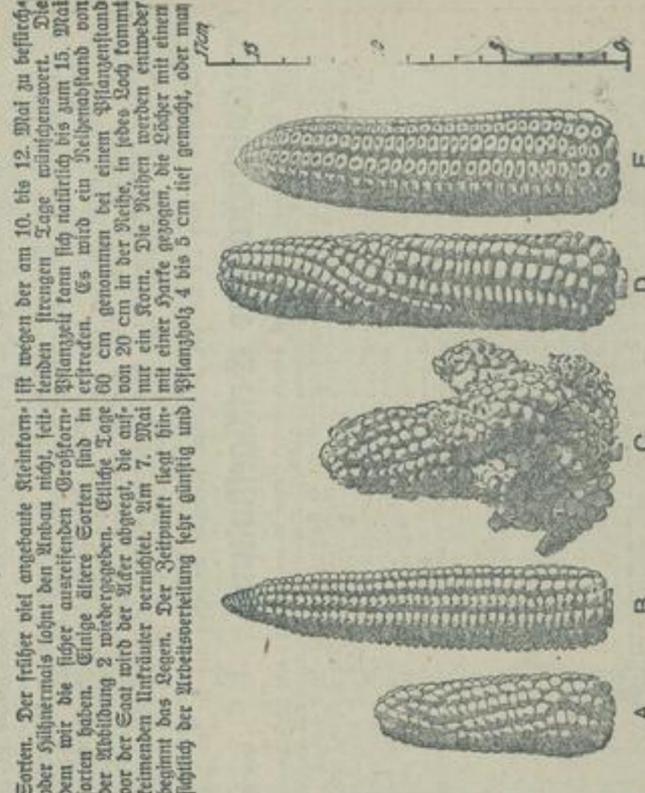


Abbildung 2. Früher angebaute Maissorten
A Paris ober Schlemmer, B Ciquantimo (Pflanzensort), C Westfälischer Maissorten (Münchener), D Roter Pignacotto, E Rige, Original-Supplotte mit Pferdehalsbündel

Maissbau tut not!

Die heutige Wirtschaftslage, die von Tag zu Tag schlechter wird, gebietet jedem Landwirt, nicht nur auf große Wirtschaftlichkeit in seinem Betriebe zu halten. Daher ist auch dem Maissbau mehr Beachtung zu schenken. Wie wir alle wissen, ist der Mais gleich der Kartoffel keine bei uns heimische Pflanze, nur die höchste Zeit wird dem Mais demnach die volle Reife zu lassen. Für unser ganzes Wirtschaftswesen ist darum der Maissbau von nicht zu unterschätzender Bedeutung, er würde eine grundlegende Veränderung der ganzen Wirtschaftslage gerade in Kleinbauernbetrieben herbeiführen, die auf Futtermittel angewiesen sind.

Es scheint nicht allen Landwirten bekannt zu sein, daß der Mais auch in Deutschland reif wird und sogar sehr gut, um nichts den südlichen maissbauenden Ländern nachsteht. Das wissen alle die wissen, die ein Maissfeld in England und Rumänien im Vergleich zu Deutschland gesehen haben. Allein der maissbauende Körnermais würde schon im vorigen Jahr in fast 2000 Betrieben Deutschlands angebaut, wenn auch etwas später, damit wäre also der Beweis erbracht, daß der Mais in Deutschland reif wird. Es wäre daher im heutigen Maße nicht nötig, weiter unseren Maissbau aus dem Ausland einzuführen. Man kann die Zahlen, die sich aus der Statistik ergeben, nicht als absolut unerschütterlich ansehen. Jedermann weiß aber, daß für Maiss ungefähre Millionen dem deutschen Volksermögen verloren gehen. Die Einführung des Maissbaues ist daher für Deutschland von ganz ungeheurer Wichtigkeit, die ist ein gewaltiges Stück produktiver Umschichtung, die die Rentabilität der inländischen Agrarproduktion gewaltig erhöhen hilft. Der Maiss liefert des Maissbaues ist folgender: Der Maiss liefert hoch bedeuten, beansprucht keinen künstlichen Dünger, d. h. wenn genügend natürlicher Dünger vorhanden ist, unterbindet die Einführung des Maissbaues den Roggenmarkt und bringt außerdem durch Saatgutersparnis einen Vorteil.

Der Maiss stellt an den Boden selbst keine allzu hohen Ansprüche, wächst auf allen mildereren sandigen Böden, überall da, wo Roggen noch mit Erfolg angebaut werden kann, hat Maissfelder wie Fruchtfolge aus den unteren Ertragslagen, überflüssig Düngemittel, leichter infolge seiner tiefgehenden Wurzeln. — Der Boden muß in der üblichen Weise kultiviert werden. Düngemittel, nicht allzu safter Boden kann auch schon im Herbst zur Saat fertig gemacht werden. Der Saatzeitpunkt wird durch die Wetterverhältnisse bestimmt, im Frühjahr muß man sich für die Saatzeit entscheiden, im Sommer dagegen ist die Saatzeit durch die Wetterverhältnisse bestimmt. Die Saatzeitpunkt wird durch die Wetterverhältnisse bestimmt, im Frühjahr muß man sich für die Saatzeit entscheiden, im Sommer dagegen ist die Saatzeit durch die Wetterverhältnisse bestimmt.

Gemeinnütziger Ratgeber für jedermann

Seit vielen Jahren hat die Redaktion des Landmanns die Aufgabe übernommen, den Lesern des Landmanns Ratgeber für jedermann zu sein. Die Redaktion des Landmanns hat die Aufgabe übernommen, den Lesern des Landmanns Ratgeber für jedermann zu sein. Die Redaktion des Landmanns hat die Aufgabe übernommen, den Lesern des Landmanns Ratgeber für jedermann zu sein.

Frage und Antwort

Die Redaktion des Landmanns beantwortet die Fragen der Leser. Die Redaktion des Landmanns beantwortet die Fragen der Leser. Die Redaktion des Landmanns beantwortet die Fragen der Leser.

Frage: Ich habe ein Pferd, das sehr schlecht frisst. Was kann ich tun?
Antwort: Das ist ein Zeichen für Verdauungsstörungen. Sie sollten das Futter wechseln und das Pferd auf frische Luft bringen.

Frage: Wie kann ich meine Pferde vor Krankheiten schützen?
Antwort: Regelmäßige Tierärztliche Untersuchungen sind wichtig. Achten Sie auf die Hygiene in der Stallung.

Frage: Mein Pferd hat Probleme mit dem Verdauungssystem. Was kann ich tun?
Antwort: Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die Ursache zu ermitteln.

Frage: Ich habe Probleme mit dem Frischkot meines Pferdes. Was kann ich tun?
Antwort: Die Konsistenz des Frischkots hängt von der Fütterung ab. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden.

Frage: Mein Pferd hat Probleme mit dem Verdauungssystem. Was kann ich tun?
Antwort: Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die Ursache zu ermitteln.

Frage: Ich habe Probleme mit dem Frischkot meines Pferdes. Was kann ich tun?
Antwort: Die Konsistenz des Frischkots hängt von der Fütterung ab. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden.

Frage: Mein Pferd hat Probleme mit dem Verdauungssystem. Was kann ich tun?
Antwort: Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die Ursache zu ermitteln.

Frage: Ich habe Probleme mit dem Frischkot meines Pferdes. Was kann ich tun?
Antwort: Die Konsistenz des Frischkots hängt von der Fütterung ab. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden.

Frage: Mein Pferd hat Probleme mit dem Verdauungssystem. Was kann ich tun?
Antwort: Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die Ursache zu ermitteln.

Frage: Ich habe Probleme mit dem Frischkot meines Pferdes. Was kann ich tun?
Antwort: Die Konsistenz des Frischkots hängt von der Fütterung ab. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden.

Frage: Mein Pferd hat Probleme mit dem Verdauungssystem. Was kann ich tun?
Antwort: Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die Ursache zu ermitteln.

Frage: Ich habe Probleme mit dem Frischkot meines Pferdes. Was kann ich tun?
Antwort: Die Konsistenz des Frischkots hängt von der Fütterung ab. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden.

Frage: Mein Pferd hat Probleme mit dem Verdauungssystem. Was kann ich tun?
Antwort: Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die Ursache zu ermitteln.

Frage: Ich habe Probleme mit dem Frischkot meines Pferdes. Was kann ich tun?
Antwort: Die Konsistenz des Frischkots hängt von der Fütterung ab. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden.

Frage: Mein Pferd hat Probleme mit dem Verdauungssystem. Was kann ich tun?
Antwort: Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die Ursache zu ermitteln.

Frage: Ich habe Probleme mit dem Frischkot meines Pferdes. Was kann ich tun?
Antwort: Die Konsistenz des Frischkots hängt von der Fütterung ab. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden.

Frage: Mein Pferd hat Probleme mit dem Verdauungssystem. Was kann ich tun?
Antwort: Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die Ursache zu ermitteln.

Frage: Ich habe Probleme mit dem Frischkot meines Pferdes. Was kann ich tun?
Antwort: Die Konsistenz des Frischkots hängt von der Fütterung ab. Ein Tierarzt sollte konsultiert werden.

Frage: Mein Pferd hat Probleme mit dem Verdauungssystem. Was kann ich tun?
Antwort: Ein Tierarzt sollte konsultiert werden, um die Ursache zu ermitteln.

merre, daß sämtliche Nährstoffe für die Pflanzen im Boden vorhanden sein müßten, wenn Höchsterträge erzielt werden sollten. Kalk beanprucht in besonderer Maße Luzerne und Klee, Kalk erhöhe die Pflanzkraft und Erntequalität. Phosphorsäure sei fördernd beim Wurzelbau und für höhere Ausförmung des Roggens. Stickstoff sei der eigentliche Träger des Wachstums, Kaliphosphat habe allein keine Wirkung. Ueberhaupt schade einseitige Düngung den Erträgen. Auch dem Stickstoff seien Grenzen gesetzt und seine Gabe müsse wohlwogen sein, da eine Vorratsdüngung mit Stickstoff nicht möglich sei. Schon bei zu zeitiger Ausbreitung sei mit Verlusten zu rechnen. Die Abneigung der Verbraucher gegen künstlichen Dünger sei grundlos; ja im Gegenteil sei durch Verläufe festgestellt, daß mit Kalk gedüngte Kartoffeln besser im Geschmack und auch haltbarer als nur mit Stallmist gedüngte waren. Phosphorsäure gibt bei Kartoffeln frühere Reife und verhindert den starken Abbau. Den Unweiserdüngemitteln sei die selbst hergestellte Mischung vorzuziehen, da man nur dadurch eine individuelle, weitestgehend und sparsame Düngung erreichen könne. Dabei empfehle sich, das ausländische Thomasmehl durch Rheinlan- oder Superphosphat zu ersetzen. Stallmist fördere die Fruchtbarkeiten des Weizens, denen durch Fruchtfolge, Tiefpflügen der Stoppel, spätere Saat usw. begegnet werden könnten. Viehschäp sei noch zu reichlich Kunstdünger gegeben worden. Der pfleglicheren Behandlung und Nahrung von Stallmist sei größte Aufmerksamkeit zu schenken. Größte Bedeutung komme auch der Sortenwahl zu, da nur geeignete und gesunde Sorten den Dünger richtig verwerten und entsprechende Ernten erzielen. Die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft bafiere auf der Hebung des landwirtschaftlichen Preisniveaus und auf Senkung der Produktionskosten. Pflicht jeden Landwirtes sei es gerade in der Jetztzeit, die Produktion auf der Höhe zu erhalten. Den Ausführungen folgten Beifall und Dank. Es schloß sich der Sprechtag des Landbundes an, über den wir morgen berichten.

Der Fochterverein kam gestern abend in „Stadt Dresden“ zusammen, um nach Grußworten des Vorsitzenden, Oberinspektor Lehmann, zunächst den Kassenericht auf das vergangene Geschäftsjahr durch den stellvertretenden Schatzmeister Rose entgegenzunehmen. Er gab ein übersichtliches Bild von der Arbeit, die im Verein geleistet wurde und von der Hilfe, die im besonderen dem bedürftigen Alter gewährt wurde. Der Abschluß bestätigte, daß allein in den letzten Monaten 787 Zentner Breitsitz zur Verteilung gekommen sind. Das umfangreiche Kassenericht war geprüft und in bester Ordnung befunden worden. Auf Antrag der Prüfer wurde die Rechnung anerkannt und den Kassierern unter Ausdruck des Dankes für ihre Mühewaltung erteilt. Interesse und Anerkennung seitens des Vereins fand auch die Einrichtung einer Volksküche durch die Frauenkassen der R.S.D.A.P. Sie ermöglicht dem Fochterverein, einigen seiner besonders bedürftigen Schützlinge wenigstens ab und zu kräftiges Mittagessen verabreichen zu lassen. Der Vorstand wurde ermächtigt, in den Monaten März und April Essenmarken auszugeben. Man hätte infolge des harten und langen Nachwinters gern nochmals eine allgemeine Brilleverteilung eintreten lassen, aber dazu reichen die vorhandenen Mittel nicht aus. Vorstandsglieder und Ausschußmitglieder nehmen aber Meldungen dafür entgegen, wo in dringenden Fällen noch geholfen werden möchte.

Die D.S.V.-Ortsgruppe verammelt sich heute abend im Fremdenhof „Stadt Dresden“ und hört da einen Vortrag des Kreisvorsitzenden Männlich-Dresden über „Das Leben und das Werk des Freiherrn vom Stein“. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Wer ist Weiß Herd? Weiß Herd kennen, heißt: Weiß Herd lieben. Aber, was nützt die ganze Liebe, wenn man ihn nicht kennt. Also hören Sie: Es gibt in ganz Deutschland vielleicht fünf ganz große Komiker, deren Originalität so stark ist, daß man sie höchstens imitieren, nie aber es ihnen gleich tun kann. Zu diesen fünf Großen im Reich der Komik gehört Weiß Herd, der „Star“ des berühmten „Wahl“ in München. Was ist Weiß Herd? Ein Komiker? Ein Volkslied? Ein Tenor? Ein Conferencier? Ein Schauspieler? Er ist nichts von dem allein, aber alles zugleich, ein Unikum in der Kunst zu Hause ist, wenn nur der Humor dabei ist. Diese Vielseitigkeit, die sich nur im Ganzen offenbaren kann, erfordert es aber, daß man für Weiß Herd einen Filmstoff wählt, der diesen vielen Begabungen und Wirkungsmöglichkeiten Rechnung trägt. Sonst wird Weiß Herd immer nur teilweise ausgeschöpft werden, und vielleicht die besten seiner Wirkungen fallen damit unter den Tisch. In dem Tonfilm „Wenn dem Esel zu wohl ist...“ (Er und sein Tippfräulein), hat man einen Filmstoff gefunden, mit dem sich Weiß Herd voll und restlos entfalten kann. Hier kann er sich als Sänger wie als Schauspieler, als Komiker wie als Donjuan, betätigen, hier kann er sich in seinem Mäandern Milieu, wie auf dem Glattfeld des „Auriferenbomm-Berlin“ ausleben, kann härteilig und verächtlich kommen, denn all dies fordert nacheinander das Film-Manuskript von ihm. Der Film wird freitags und Sonntag abend 8.15 Uhr in den „Schützenhaus-Lichtspielen“ gezeigt und dürfte viel Freude bei den Besuchern auslösen.

Neuer Sächsischer Lehrerverein. Am Sonnabend versammelten sich in Meissen die im Schulaufsichtsbezirk Meissen wohnenden Einzelmitglieder des Neuen Sächsischen Lehrervereins, um unter dem Vorsitz des 1. Landesvorsitzenden Herrn Oberlehrer Born und im Beisein des Ehrenmitgliedes Herrn Oberlehrer Sattler die Sängergemeinschaft Meissen zu gründen. Damit ist in unserem Bezirk nun endlich der Anfang gemacht, daß die christlich-nationalen Lehrer gemeinsam arbeiten und sich gegenseitig stützen im Kampfe um eine Umbildung unseres Schulwesens. Der Neue Sächsischer Lehrerverein (N.S.L.V.) tritt ein für eine deutsch-christliche Schule, in der Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach geführt und im evangelischen Geiste erteilt werden soll. Er tritt somit in schärfste Gegnerschaft zum Sächsischen Lehrerverein (S.L.V.), der noch immer als eine seiner Hauptforderungen die weltliche Schule erstrebt. Aus dem weiteren Programm des N.S.L.V. seien hier nur noch genannt: verbindliche Stoffpläne und Stoffziele, Umbau und Ausbau der Selbstverwaltung und Neuordnung der Schulaufsicht. Es wäre recht begrüßenswert, wenn alle aus innerster Ueberzeugung hinter der neuen Reichsregierung stehenden Lehrer und Lehrerinnen, die dem N.S.L.V. noch nicht angehören, sich in frischem Bekenntnis dieser Lehrerbewegung anschließen würden.

Grumbach, Faschnachtskonzert. Am Faschnachtsdienstag veranstaltete, wie alljährlich, der Männergesangverein „Liederkrone“ seinen allgemein beliebten Konzert- und Theaterabend. „Grüß Gott mit hellem Klang“ leitete den Abend ein. Darauf eröffnete der Vorstand den Abend mit begrüßenden Worten. Vor einem vollbesetzten Saale wurden im ersten Teile der Vortragsfolge einige Männerchöre geboten: „Ans Vaterland“ von Zenger, „Nachtwandler“ von Rinkens und „Rot und weiße

Apfelblüte“ von Wohlgemuth. Darauf sang ein Doppelquartett in überaus feiner und betonter Weise „Blümlein auf der Heide“ von Uht. Daran schlossen sich zwei Frauenchöre: „Frau Nachtigall“, eine Weise aus dem Jahre 1750, und ein altes Volkslied „Unter Linden“. Als Männerchöre folgten: „Wenn der Vogel nachden will“ von Krenser und „Auf der Lüneburger Heide“ von Kirchl. Hierauf gedachte der Vorsitzende des heimgegangenen, dem Vereine nahegebliebenen Sängers- und Heimatbüchlers Erich Langer. Seine Worte fachte der Chor in Langers Spruch zusammen: „Wenn auch die Welt“, Anschließend folgte das von Langer gebichtete und von Artur Henschel vertonte prächtige Wanderlied „In die blühende Welt“ für gemischten Chor. Den Schluß des Konzertes bildete der Männerchor „Zu Zweien“ von Bru. Es darf wohl gesagt werden, daß alle Chöre sauber und rein, mit gut durchgeführter Färbung geboten wurden. Damit hat die Sängerschule wieder bewiesen, daß es ihr um ernste, fleißige Arbeit auch im Gange zu tun ist. Den zweiten Teil bestritt das Theaterstück „Im wunderschönen Monat Mai“, das zwar für den Abend etwas zu umfangreich war, aber aus den Besuchern wahre Lachsalben herauslockte und sich als echtes Faschnachtsstück mit allen seinen komischen Verwicklungen zeigte. Und das war der Zweck, es sollte der Abend über den allaugrauen Alltag einmal eine fröhliche Bräde schlagen. Den Schluß des Abends bildete frisch-fröhlicher Tanz bis in die ersten Stunden des Aschermittwochs hinein.

Kesselsdorf, Turnverein D.S. Am 25. Februar 1933 fand im Gasthof zur „Krone“ die zweite diesjährige Versammlung der Spielabteilung des Turnvereins statt. Nach Abingen des ersten Verleses des Liedes „Wem der Jugend Ideale“ eröffnete der Spielwart Hempel 1/9 Uhr die gut besuchte Versammlung mit begrüßenden Worten und gab folgende Tagesordnung bekannt: 1. Ein- und Ausgänge; 2. Ausschreibungsspiel am 5. 3. 1933; 3. einiges über Spieltechnik; 4. Verschiedenes. Nach Verlesen des Protokolls über die letzte Versammlung geht man zur Tagesordnung über: Punkt 1: Ein Rundschreiben des Gauces wird der Versammlung bekannt gegeben. Ferner haben der Spielwart und der Obmann am Gaußplatz vom 29. 1. 1933 teilgenommen. Punkt 2: Der Spielwart ermächtigt die Spieler der 1. Handballmannschaft, die erstreulicherweise vollständig erschienen sind, zu dem 5. 3. 1933 in Dresden stattfindenden Ausschreibungsspiel gegen Schwepitz 1. um den Aufstieg in die 1. Klasse alle Register ihres Könnens aufzugeben, zugleich aber auch durch gutes turnerisches Verhalten ein feines Spiel hinzulegen. Gleichzeitig ersucht er die Spieler, in ordentlicher und sauberer Spielkleidung zu erscheinen. Punkt 3: Der Spielwart hält aus einem Lehrbuch einen recht interessanten Vortrag über technisches und systematisches Handballspiel, wobei jeder Posten der Mannschaft besonders unter Kritik gestellt wird. Der Vortrag wurde mit regem Interesse verfolgt. Punkt 4: Der Obmann und Spielführer der ersten Mannschaft ermächtigt alle Spieler zur Treue und Einigkeit zum Segen des Vereins und der Deutschen Turnerschaft. Damit war die Tagesordnung erschöpft. 11 Uhr wurde die Versammlung mit dem Abingen des 4. Verleses von „Turner auf zum Streite“ geschlossen.

Braunsdorf, Brauhandel mit Hindernissen. Der Leiter der R.S.D.A.P. der Ortsgruppe Braunsdorf Pfb. Lieber erschien am Montag in der Turnhalle Burgwitz zur Auszahlung der Au-Unterstützung in Un'form. Der auszahelnde Beamte konnte berartiges Verhalten nicht fassen und verweigerte die Auszahlung der Unterstützung. Dies rief selbstverständlich eine scharfe Auseinandersetzung hervor, bei welcher unter anderem der Beamte auch auf Gebrauch seines Hausrechtes hinwies. Den Abschluß dieses unnötigen Streites, denn es wäre richtiger gewesen, er wäre in der letzten Zeit vermieden worden, brachte eine telefonische Anordnung des Arbeitsamtes freital darin, daß der Beamte zur Auszahlung der Au-Unterstützung an den S.L. Mann angewiesen wurde. Kommentar überflüssig.

Bereinskalender

D.S.V. 2. März 8.15 Uhr „Stadt Dresden“ Vortrag „Sängerkranz“, 4. März Heiterer Abend im „Löwen“. Militärverein Grumbach, 4. März Versammlung b. Kam. Günther. Frauenverein Grumbach, 8. März Versammlung Restaurant Eger. Weibegenossenschaft Birkenhain, 8. März 1/4 Uhr im „Ablen“ 26. ordentl. Generalversammlung.

Wetterbericht

Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 3. März: Zeitweise lebhaftes Winde aus südlicher Richtung. Veränderlich, aber vorwiegend stark bewölkt. Temperaturzunahme. Auftreten von leichten Niederschlägen, teils als Regen, teils als Schnee.

Sachsen und Nachbarschaft.

Obers von Falkendorf wird Militärattache in Prag.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die vor kurzem angefundigte Ernennung von Obers Falkendorf, bisher Chef des Stabes der IV. Division, zurzeit im Stab des Infanterie-Führers V, zum Militärattache in Prag vollzogen worden. Obers von Falkendorf wird, wie die anderen Militärattaches, dem Reichswehrministerium zugeleitet und bei den Gesandtschaften in Prag, Belgrad und Bukarest mit dem Sitz in Prag beglaubigt.

Benig. Das hat uns noch gefehlt! Wie berichtet, ist hier der kommunistische Stadtverordnetenvorsteher Hochmuth unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet worden. Da nunmehr auch der erste stellvertretende (kommunistische) Vorsteher Fider aus dem Kollegium ausgeschieden ist, dürfte bei den künftigen Sitzungen erstmalig eine Frau, und zwar die Kommunistin Neubert, die Amtshandlungen der Stadtverordneten leiten. Ein Männerkollegium unter der Fuchtel einer Frau — da darf man auf die unparteiische Geschäftsführung mit Recht gespannt sein! Übrigens ist Frau Neubert jene stellvertretende Vorsteherin, die ihr Amt seinerzeit mit den Worten annahm: „Au naderlich!“

Wad Lausd. Selbstmord einer Jugendlichen. In Klur Reichersdorf wurde auf den Bahngleisen die Leiche eines in Heinersdorf bediensteten etwa 17jährigen Mädchens, das sich wahrscheinlich aus Liebeskummer vom Zug hat überfahren lassen, aufgefunden.

Limbach. Verpachtung des Gaswerkes. Das hiesige Gaswerk, das der Stadt gehört, wurde an die Landesgasversorgung-A.G. Sachsen verpachtet.

Verhaftung kommunistischer Funktionäre in Dresden.

Hausdurchsuchungen in sächsischen Städten.

Sofort nach Bekanntwerden der neuesten Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat sind seitens des Polizeipräsidiums scharfe Maßnahmen in die Wege geleitet worden. Mit einem starken Aufgebot der durch andere Beamte wesentlich verstärkten politischen Polizei und uniformierter Beamter haben Durchsuchungen bei etwa 40 Dresdner kommunistischen Funktionären und anderen Angehörigen der K.P.D., die dem Polizeipräsidium durch Verhaftung besonderer Art bekannt sind, stattgefunden. Im Anschluß an die Durchsuchung sind diese Leute, soweit sie angetroffen wurden, in Schutzhaft genommen worden.

Unter den in Schutzhaft Genommenen befinden sich unter anderem mehrere frühere Schutzpolizisten, der bekannte kommunistische Rechtsanwalt Dr. Helm, Berufsschuloberlehrer Schrapel und Stadtrat Bruner.

Die Dresdner Polizei war tagelang damit beschäftigt, Durchsuchungen bei kommunistischen Parteimitgliedern vorzunehmen. Das bisher beschlagnahmte Schriftmaterial beläuft sich auf mehrere Zentner. Auch das Büro der Internationalen Arbeiterhilfe in der OststraÙe wurde durchsucht. Auch in Freital wurden Hausdurchsuchungen bei Kommunisten vorgenommen. Die zuständigen Stellen sind noch damit beschäftigt, das Material zu sichten. In Plauen beschlagnahmte die Polizei einen Posten Flugblätter, der mit einem Laftauto abtransportiert werden sollte. In den Geschäftsräumen der kommunistischen Zentrale wurden gegen 40 Zentner Flugchriftenmaterial beschlagnahmt.

Der Leipziger Polizeipräsident Fleißner beantragt.

Änderungen in der Polizeigewalt einiger Amtshauptmannschaften.

Um die tatkräftige Bekämpfung der kommunistischen Gefahr und die Durchführung der Anordnungen der Reichsregierung zur Abwehr staatsgefährdender Gewaltakte zu gewährleisten, ist der Leipziger Präsident von Leipzig bis auf weiteres beantragt worden. Außerdem wurden die Stellvertreter der Amtshauptmannschaft in Jittau, Weissen und Chemnitz mit der selbständigen Erledigung der Polizeigeschäfte beauftragt.

Verstärkter Polizeischutz in Chemnitz.

über eine Million Druckschriften beschlagnahmt.

Auch in Chemnitz ist für die öffentlichen Gebäude und lebenswichtigen Betriebe ein besonders starker Polizeischutz eingerichtet worden. Zur Verhütung der Bevölkerung teilt das Polizeipräsidium mit, daß es alle Maßnahmen getroffen habe, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit durch die Ereignisse der letzten Tage erforderlich waren. Unter anderem wurde eine Menge von Druckschriften beträchtlichen Inhalts beschlagnahmt und eingezogen. Insbesondere gelang es, bei Durchsuchungen des Verlages der kommunistischen Tageszeitung „Kämpfer“ Flugblätter verschiedener Art, insgesamt etwa eine Million Exemplare, zu sichern. Auch bei Durchsuchungen an anderen Stellen wurden Druckschriften gesichert, darunter auch einige hochverräterischen Inhalts, die der Staatsanwaltschaft zur weiteren gerichtlichen Verfolgung zugeleitet worden sind.

Politische Schießereien in Leipzig und Plauß.

In Leipzig kam es in den Abendstunden erneut zu politischen Überfällen. Ede Reiter und Albertstraße wurde ein Nationalsozialist von Kommunisten niedergeschlagen. Im Verfolge dieser Ausschreitungen wurde ein kommunistisches Verkehrslokal in der Albertstraße polizeilich durchsucht, dabei wurde eine Anzahl als Schlagwaffen hergerichtete Holzstücke vorgefunden. Am Ringplatz wurden ein nationalsozialistischer Zeitungsverkäufer und ein in seiner Begleitung befindlicher Nationalsozialist aufsehend von Kommunisten niedergeschlagen. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht.

Auf der Zwickauer Straße in Plauß kam es zu einem Wortwechsel zwischen einem Nationalsozialisten und anderen denkenden Personen. Im Verlauf der Auseinandersetzungen zog der Nationalsozialist einen Revolver und schoß auf seine Gegner. Zwei Beteiligte erlitten Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Täter flüchtete, wurde aber alsbald aufgehoben, zu Boden geworfen und mißhandelt. In dem entstehenden Durcheinander konnte er jedoch wieder entkommen. Wie weit Notwehr für sein Verhalten in Frage kommt, muß die Untersuchung ergeben.

Zwickau. Am Mittwoch mußte eine Kundgebung der S.P.D. wegen Beschimpfung der Reichsregierung aufgelöst werden. Mit Rücksicht darauf hat die Polizeidirektion die für Donnerstag geplante Massenkundgebung der Eisernen Front wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten. Bei den hiesigen Führern der K.P.D. wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen und mehrere Personen, darunter der kommunistische Landtagsabgeordnete Schubert, in Schutzhaft genommen. Auch in der Umgebung sind polizeiliche Durchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen worden. In einem kommunistischen Verkehrslokal in Zwickau wurden Hieb- und Stichwaffen aufgefunden und beschlagnahmt.

Dresdner Chronik.

Die feuergefährliche Fettpfanne. Beim Einschütten von Wasser in eine Fettpfanne entstand in einer Wohnung auf der Hechtstraße dadurch eine Explosion, daß eine Flamme aus dem Ofen in die Pfanne schlug. Hierbei erlitten zwei Personen Brandwunden. Außerdem entstand größerer Gebäudes- und Mobiliarschaden.

Bekanntes Café unter dem Hammer. Das Gebäude des Cafés Hülfert in der Prager Straße wurde zwangsversteigert. Das Höchstgebot gab der Rechtsanwalt Dr. Geisler mit 350 000 Mark ab. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Selbstmord eines Rechtsanwaltes. Rechtsanwalt Dr. Salinger, der sich wegen Unterschlagung von Mündel- und Klientengeldern vor Gericht verantworten sollte, hat in der vorhergehenden Nacht Gift genommen und ist gestorben.

Eindreher im Bankinstitut. Nacht stateten Eindreher den Geschäftsräumen des Internationalen Kreditvereins in der Grunac Straße einen Besuch ab. Sie öffneten Schließfächer und Aktenschränke und stahlen Geld- und Wertpapiere. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Christlich-deutsche Kultur darf kein politisches Handelsobjekt sein!

Hugenberg spricht in Bielefeld.

In Bielefeld fand eine Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot statt, auf der eine Rede des Ministers Hugenberg vorgelesen war. Dr. Hugenberg hat sich gezwungen gesehen, diese Rede von Berlin aus durch Rundfunk nach Bielefeld übertragen zu lassen. Wiederum wurden die Vorgänge aus der Versammlung gleichzeitig in das Arbeitszimmer des Ministers übertragen, so daß durch diese technische Neuerung trotz räumlicher Entfernung der unmittelbare Kontakt zwischen Redner und Versammlung hergestellt werden und auch im Rundfunk zum Ausdruck kommen konnte. Die Rede ging über alle Sender.

Die deutschen Führer, so führte Hugenberg u. a. aus, haben sich zusammengesunden. Sie bieten jetzt das Volk auf. Die Brandfackel, die der Bolschewismus in den Deutschen Reichstag geschleudert hat, ist ein Kanal für das deutsche Volk. Sie ist eine Kampfanzeige der Kommunisten. Sie ist aber damit auch eine Kampfanzeige ihrer sozialdemokratischen Helfershelfer. Die nationale Regierung hat innerhalb von ein paar Stunden fest zugepackt. Deutschland soll ein für allemal von dieser Geißel befreit werden. Die marxistisch beeinflusste Schule, die demokratischen Literatenklingel, die international geleitete Zerkleinerungsarbeit in Theatern und Literatur, in Film und Presse — das alles hat geistig

den Boden vorbereitet,

auf dem heute Mord und Terror gedeihen. Deutschland muß kulturell und sittlich wieder gefunden. Diese Erkenntnis ist alles deutsch-nationales Gedankengut. Wir haben die Aufgabe, sich darauf festzubalancieren. Aber Deutschland muß auch wirtschaftlich und sozial wieder gefunden. Die nationale Regierung ist entschlossen, zu handeln. Sie will dem deutschen Volk

nieder Brot und Arbeit schaffen.

Sie will christlich-deutsche Kultur wieder zur Grundlage des Volkslebens machen. Das Volk muß sich am 5. März entschlossen hinter die nationale Regierung und ihre Maßnahmen stellen. In dieser ersten Zeit kann es keine Halbheiten mehr geben. Parteien, die wie das Zentrum und die Mittelgruppen vierzehn Jahre lang die Herrschaft des Marxismus geduldet und damit die Treibhauspflanze Bolschewismus gefördert haben, werden niemals wirklichen Kampfwillen gegen die rote Gefahr aufbringen. Heute gibt es nur die Entscheidung zwischen den Parteien, die das nationale Kabinett tragen, und den Parteien des Marxismus.

Es gibt keinen Kompromißweg zur Mitte hin.

Ungeheuer ist die Wendung, die sich im letzten Jahre vollzogen hat. Heute liegt der Marxismus am Boden. Heute ist das Zentrum ausgeschaltet. Die verschiedenen

Teile der nationalen Bewegung stehen in einer Front. Und ich hoffe,

sie bleiben in diesem Bündnis vereint, wie sie es geschworen haben.

Ist es wahr, daß wir den Preis des Kampfes in Händen haben? Daß er uns nicht mehr entrisen werden kann? Wir sind keine Enthusiasten, darum bleiben wir auch im Vormarsch nüchtern. Wir sind des endgültigen Sieges nur sicher, wenn wir bleiben, was wir waren. Wenn wir uns selbst treu bleiben. Nie hat auf uns Deutsch-nationales größere Last und Verantwortung geruht als in diesen Tagen. Nur wenn wir den Faden der Überlieferung weiterspinnen, können wir des endgültigen Sieges und desjenigen neuen Reiches sicher sein, das in all den Jahren der Gegenstand unseres Kampfes war.

An die Arbeiter

möchte ich noch ein besonderes Wort richten — ein Wort der Kameradschaft. Ich weiß, daß ehrliche Arbeit ihren Lohn wert ist. Hat derjenige, der in den vergangenen Jahrzehnten treu auf dem Boden der Sozialdemokratischen Partei mitgewirkt hat, nur eigentlich — wenn man zurückblickt — seinen Lohn erhalten?

Wäre es diesmal so verwunderlich, wenn der Arbeiter, der viele Jahre hindurch seinen Stimmzettel für Severing in die Urne geworfen hat, das Vertrauen faßte und den Stimmzettel Hugenberg nähme? Ich glaube, ich würde ihn nicht so enttäuschen, wie Severing es getan hat.

In der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot steht neben den protestantischen Führern u. a. auch der Katholik Bayern. Katholiken zweiter Klasse nannte der Zentrumsführer Marx einmal diejenigen, die nicht dem Zentrum zugehörten. Das Zentrum, das mit seinen 4,5 Millionen Wählern

kaum ein Drittel sämtlicher Katholiken

umfaßt, erhebt trotzdem den Anspruch auf den Alleinvertretung, katholische Interessen zu vertreten. In Wirklichkeit stehen seine Machtbefreiungen oft genug in geradem Gegensatz zu den Interessen der katholischen Religion. Das Kulturkampfgesetz des Jahres 1875 soll nur darüber hinwegtäuschen, daß der auf nationalem Boden stehende Katholik seine Heimat nicht mehr im Zentrum, sondern in der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot sieht. Nicht nur der katholische Teil der Bevölkerung, sondern auch der evangelische Teil Deutschlands, dessen kirchliche und kulturelle Belange unter dem Bündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie stets zu kurz kamen, wird aus dem Zusammenschluß der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot die Gewißheit schöpfen können, daß christlich-deutsche Kultur in Zukunft nicht mehr Handelsobjekt der Politik sein soll. Hugenberg schloß mit einem begeistert aufgenommenen Heil Deutschland!

ruhig, bei geringen Umsätzen. Pfandbriefe behauptet, Reichs- und Staatsanleihen etwas erholt.

Chemnitzer Produktbörse. Weizen inf. 75 kg 198—202, Roggen inf. 71 kg 162—166, Sandroggen 71 kg 168—170, Sommergerste 180—195, Wintergerste 170—174, Hafer 180—186, Weizenmehl 70 Prozent 36,50, Roggenmehl 60 Prozent 27,00, Weizenkleie 9,00—9,50, Roggenkleie 8,75—9,25, Weizenheu lose neu 6, Getreidestroh drabig gepreßt 3. Geschäftsgang: Sommer- und Wintergerste ruhig, das übrige behauptet.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. März

Auftrieb: 25 Ochsen, 10 Bullen, 10 Kühe, 462 Kälber, 142 Schafe, 285 Schweine. Preise: Rinder, Schafe belanglos. Kälber: a) —; b) 42—45, 71; c) 37—41, 65; d) 33 bis 36, 63. Schweine: a) 42, 53; b) 40—41, 52; c) 39—40, 52; d) 37—38, 52. Sämtliche Rinder muhten wegen Ausbruchs von Maul- und Klauenseuche unter Sperre verkauft und restlos abgeschlachtet werden. Ueberhand: 37 Schafe, 16 Schweine. Geschäftsgang: Kälber mittel, Schweine langsam.

Amstliche Berliner Notierungen vom 1. März.

Börsenbericht. Das energische Durchgreifen der Reichsregierung gegenüber den kommunistischen Terrorversuchen hinterließ an der Börse einen guten Eindruck. Die Anfangskurse lagen bei weiteren kleinen Meinungswendungen des Publikums und Dedungen der Spekulation etwas über den Kurven des Vortages. Im Verlauf konnte sich die Tendenz weiter erhellen. Tagesgeld erreichte mit 5 Prozent den Lombardfuß. Steuercheine Gruppe I blieben unverändert 83/4.

Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 14,33 bis 14,37; holl. Gulden 170,33—170,67; Danz. 82,42—82,58; franz. Franc 16,60—16,64; schwed. 82,07—82,23; belg. 59,12—59,24; italien. 21,51—21,55; schwed. Krone 76,12—76,28; dän. 63,94 bis 64,06; norweg. 73,43—73,57; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 48,45—48,56; Argentinien 0,833—0,837; Spanien 34,87 bis 34,93.

Produktbörse. Die Produktbörse setzte für Weizen etwas fester, für Roggen leicht abgeschwächt ein, im Verlauf kam es dann zu einer Belebung, als von der Stützungsstelle noch mehr als bei Beginn Material aufgenommen wurde. Die Promppreise blieben bei Interventionen unverändert. Im allgemeinen war aber das Angebot gering. Die großen Andienungen wurden von der D.B.G. übernommen, bleiben also in Zukunft vom Markt fern. Das Weizengetreide war sehr still, Hafer verhältnismäßig ruhig. Weizencheine für März 145,50, Hamburger Hummvolllaathackemehl 50/50proz. 4,95 Markt.

Getreide und Erbsen per 1000 Kilogramm, sonst bei 100 Kilogramm in Reichsmark:

	1. 3.	28. 2.		1. 3.	28. 2.
Weiz. märk.	198-200	198-200	Weiz. II. Wn.	8,7-9,0	8,7-9,0
pommersch.	—	—	Roggen I. Wn.	8,7-9,0	8,7-9,0
Roga. märk.	153-155	153-155	Raps	—	—
Brauergerste	172-180	172-180	Feinlaas	—	—
Futtergerste	163-171	163-171	Bistorterbis.	21,0-24,0	21,0-24,0
Sommergerste	—	—	H. Speltheerbis.	19,0-21,0	19,0-21,0
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	12,0-14,0	12,0-14,0
Hafer märk.	125-128	125-128	Feinbilsen	12,0-13,5	12,0-13,5
pommersch.	—	—	Aderbohnen	12,0-14,5	12,0-14,5
weizenmehl	—	—	Widen	12,5-15,5	12,5-15,5
per 100 kg	—	—	Lupine, blau	8,5-10,0	8,5-10,0
fr. Berl. br.	—	—	Lupine, weiß	11,5-12,7	11,5-12,7
infl. Sach	23,5-27,0	23,5-27,0	Serradelle	17,0-23,0	17,0-23,0
Roggenmehl	—	—	Feinbilsen	10,7	10,7
per 100 kg	—	—	Erbsenbilsen	10,6	10,6
fr. Berl. br.	—	—	Trodenschnig.	8,6	8,6
infl. Sach	20,0-22,7	20,0-22,7	Soyaölrot	9,2-10,3	9,2-10,3
			Kartoffelstark	—	—

Die deutsche Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsleitung: Paul Kumbert, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästler, für Anzeigen u. Reklamen: A. N. D. m. e. r. sämtl. in Bildruff.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Amstliche sächsische Notierungen vom 1. März.

Dresden. Da die Zurückhaltung im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen weiter anhält, kam es nur zu wenigen belanglosen Umsätzen. Die Grundstimmung war freundlich, konnte sich jedoch bei dem geringen Geschäft kurzweilig nicht auswirken. Sächsische Bank gewann 2,5. Bundelack, Kunst-anhalten Mas und Mimosa je 1 Prozent. Dagegen büßten

Erdgarn 5,75, DD-Vanlen 1,75 und Frisch Schulz 1,5 Proz. ein. Auch Ritterdorsler Filz, Dresdner Gardinen und Habeburger Export wurden etwas niedriger angeboten. Anlagewerte nahezu unverändert. Die Verschleudungen betragen nur Bruchteile eines Prozentes.

Leipzig. Die Abschwächung an der Effektenbörse setzte sich fort. Riqueur vertoren 2,5, Reichsbank und Chromo-Rajort je 1,5, Thür. Wolle 1,25, DD-Bank 1,75, Gohliser Bier 4,5 Proz. Kaffeeper. Zucker lagen dagegen 1 Prozent höher. Anleihenmarkt

Amstliche Verkündigungen

Versteigerung.

Sonnabend, den 4. März 1933, vormittags 10 Uhr soll im Versteigerungsraum des Amtsgerichts Wilsdruff 1 Mader (Fr. S. Ulrich) gegen sofortige Barzahlung meistbietend öffentlich versteigert werden. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Brennholzversteigerung.

auf Spechtshäufener Staatsforstrevier. Mittwoch, den 8. März 1933, von nachm. 1 Uhr an sollen im Gasthof in Spechtshäufen versteigert werden: 6 rm h. und 36 rm w. Brennholz, 145 rm w. Brennholz, 19 rm h. und 68 rm w. Räden, 7 rm w. Reste (davon 5 rm = 2 m lang), 13 rm h. und 348 rm w. Brennholz. Aufbereitet in den Abt. 26, 33 und 47. Forstamt Spechtshäufen, am 28. Februar 1933.

Nutzholzversteigerung.

Staatsforstrevier Spechtshäufen. Donnerstag, den 9. März 1933, vorm. 10 Uhr sollen im „Amtshof“ in Tharandt versteigert werden: 570 Stück w. Stämme, 15/35 cm Mittl. = 270 fm; 550 Stück w. Räden, 7/30 cm Obst. = 20 fm. Aufbereitet in den Abteilungen 1, 21 und 35. Forstamt Spechtshäufen. Forstasse Dresden.

Statt Karten!
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift und Kranzspenden sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimzuge unseres lieben Vaters, des Herrn Privatw.
Rudolf Haertel
sagen wir zugleich im Namen aller Hinterbliebenen unseren
herzlichsten Dank.
Röhrsdorf, den 2. März 1933.
Georg Rode und Frau.

Versteigerungen und Verkäufe
aus dem Nachlass des verstorbenen
Herrn Rudolf Haertel, Röhrsdorf, am 2. März 1933.
Auktionator, Wilsdruff.

Spar-, Kredit- und Bezugsverein e. G. m. u. H. Helbigsdorf.

Die Mitglieder werden zu der

36. Generalversammlung

Freitag, den 10. März 1933, nachmittags 4 Uhr in Lohses Gasthof ergebenst eingeladen.

Tagesordnung

1. Geschäftsbericht. — 2. Genehmigung der Bilanz, sowie Entlastung des Vorstandes. — 3. Verteilung des Reingewinnes. — 4. Wahlen. — 5. Vereinsangelegenheiten.
Anträge von Mitgliedern sind bis zum 5. März 1933 bei dem Vorsitzenden einzureichen. Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 9. März im Geschäftslokale zur Einsicht aus.

Helbigsdorf, den 2. März 1933.

Der Vorstand

M. Lehmann

D. Schuster

Schänke „Alte Post“

Freitag, den 3. März

Schützenbierabend

Dieszu ladet alle Kameraden herzlich ein
W. Segenbart.

Schützenhaus - Lichtspiele

Nur 2 Tage Freitag, den 3. März und Sonntag, den 5. März 1933, abds. 8,15 Uhr
Große Premiere:

Weiß Ferd' ist da, der größte Filmkomiker des ganzen Reiches in

Wenn dem Esel zu wohl ist

Ein jeder muß Weiß Ferd' sehen u. kennen lernen.
Ferner das beliebte Beiprogramm
Verlängerung unmöglich!

Kauft Zwingerlose zu 1 RM

bei allen Kollektoren oder vom
Heimatklub, Dresden-U. 1.
90000 RM. Geldgewinn, Ziehung 6. u. 7. März

Ballblumen

das Schönste, das Feinste, dabei auch billig und in größt. Auswahl nur immer bei Hesse, Dresden, Schiefelstraße 21.



Ruf Freitag 3296

Aus frischen Transporten stellen wir ab Freitag, den 3. März bei uns eine große Auswahl Original Ostpr.-Holländer Kühe und Kalben hochtragend u. frischmelkend ferner

Jungvieh aller Art

sehr preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

Militärverein Grumbach

Sonnabend, 4. März Versammlung u. Kam. Günther

Zuchtgänserich

weiß, zu verkaufen oder gegen Gans einzutauschen

Dresdner Str. 246c.

Hochtr. Kuh,

unter mehreren die Wahl zu verkaufen.

Herzogswalde Nr. 82.

Aus Konkurs:

1 Büfett

Eiche mit Nussbaum, erstklassige Ausführung, verkauft

Konkursverwalter

Gerlach, Wilsdruff.

Inferieren bringt Nutzen

Für Reise, Heim und Beruf
KLEIN-CONTINENTAL
das modernste Schuhwerk in jeder Form
ERZEUGNIS DER WANDERER, WERKE A. D. SCHÖNHAU, CHEMNITZ
Verlangen Sie kostenlos Vorkühnung und Angebot:
G. H. Rehfeld & Sohn G. m. b. H.
Dresden-N. 6
Neustadt: Hauptstr. 35
Altstadt: nur Johannstr. 13, Ecke Kl. Kirchgasse

Ihr Mann meint, die Frau des Kollegen sehe viel jünger aus! Dabel ist sie älter, als wie sie aussieht! Ganz einfach! Sie denkt eben an sich und ist **Hohma-Brot** sorgt zugleich für ihre ganze Familie etwas Gutes. Wochen Sie es bitte ebenso und essen Sie einmal 8 Wochen lang Hohma-Brot und schon nach kurzer Zeit werden Sie sich wie neugeboren fühlen. Hohma-Brot erneuert das Blut, stärkt Herz und Nerven und verjüngt den ganzen Organismus. — Fragen Sie auch bitte Ihren Arzt! Hohma-Brot A (dunkel), Hohma-Brot B (weiß), zu haben bei: Wädemeyerstraße, G. H. Rehfeld & Sohn, G. m. b. H., Dresden-N. 6; Hermann, Weisbropp; Winter, Braunsdorf. Um Fälschungsversuche nicht auskommen zu lassen, nehme man das Brot nur in der Hohma-Brotkiste, sonst weise man dieses als unecht zurück.
Mehltrieb: G. H. Hofmann, Rolandmühle, Riesa.

Zucht- u. Nutzviehverkauf
Stelle ab Freitag, den 3. März 1933 einen frischen Transport bestes

Ostpr.-Holländ. Zuchtvieh
darunter einige gute, hochtragende Kühe und Kühe zu niedrigen Preisen zum Verkauf.

Rudolf Kästner
Wilsdruff, am oberen Bach — Tel. 526
Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.